



**Grundschule
Oldinghausen/
Pödinghausen**

Schulstraße 84 · 32130 Enger
Tel. 0 52 24 - 24 45
e-Mail: ol-poe-gs@t-online.de
www.grundschule-ol-po.de

Schulprogramm

Grundschule
Oldinghausen-Pödinghausen
-Gemeinschaftsschule der Stadt Enger-

Eine bewegungsfreudige offene
Ganztagsschule

Anschrift der Schule:

Schulstraße 84, 32130 Enger

Telefon: 05224/2445
Fax: 05224/9959032
E-mail: ol-poe-gs@t-online.de
Homepage: www.grundschule-ol-poe.de
Ganztags-Betreuung: 05224/976877
ogs.olpoe@awo-herford.de

Schulleitung:

Martina Küper

Lehrkräfte der Schule:

Katrin Gizinski, Sylvia Koppmann, Regina Pellmann, Marlena Quakernack, Helga Rüter, Claudia Scharf, Sibylle Tebbe

Schulsekretärin

Elektra Brakensiek

Das Sekretariat ist von 8.00 bis 11.30 Uhr besetzt.

Hausmeisterin:

Astrid Schumacher

Tel. 05224/976876

Offene Ganztagsschule:

Kooperationspartner: AWO
Leitung: Daniela Jöstel
Hauswirtschaftskraft: Christa Bednarz
Mitarbeiterinnen: Alina Bockermann, Stephanie Franke, Ulrike Müller, Silke Timm, Anke Wellmann

Vorwort

Das vorliegende Schulprogramm spiegelt die pädagogische Grundorientierung unseres Kollegiums wider und ist gleichzeitig Ausdruck der gemeinsamen Verantwortung aller Lehrerinnen, Erzieherinnen und Eltern der Schule.

Jede Schule erfüllt ihren Erziehungsauftrag dann besonders effektiv, wenn sie sich ihrer pädagogischen Verantwortung bewusst ist und diese kritisch einschätzt und weiterentwickelt. Dabei muss sie die individuellen Lernbedingungen, das schulische Umfeld und die Lebensbedingungen ihrer Schüler berücksichtigen, Erfahrungen nutzen, aber auch bewährte Traditionen fortführen. Auf diese Weise bildet sich durch Umsetzung der Richtlinien und Lehrpläne das individuelle Schulprogramm einer Schule heraus.

Unser Schulprogramm verstehen wir nicht als starres Konzept, das unverändert Gültigkeit für die kommenden Jahre hat, sondern evaluieren es regelmäßig in nötigen Abständen. Die schriftliche Fixierung des Schulprogramms als Grundlage unseres pädagogischen Handelns im Sinne einer Standortbestimmung ist sicherlich sinnvoll und hilfreich, entscheidend ist für uns aber der kontinuierliche gemeinsame Prozess der Weiterentwicklung und der Anpassung an die aktuellen Begebenheiten im Umfeld Schule.

Inhalt

1. Die Grundschule Oldinghausen-Pödinghausen	6
1.1 Historie	6
1.2 SchülerInnen – Klassen – Lehrerinnen	6
1.3 Unterrichtszeiten – Pausenregelung - Frühstück	7
2. Schulprofil	8
2.1 Lernen in Ruhe und Bewegung – Bewegungsfreudige Schule	8
2.1.1 <i>Bewegter Unterricht</i>	8
2.1.2 <i>Bewegte Pause</i>	8
2.1.3 <i>Sportunterricht und außerunterrichtlicher Schulsport</i>	9
2.2 Miteinander leben und lernen	9
3. Unterricht	11
3.1 Anfangsunterricht	11
3.2 Mathematik	11
3.3 Deutsch	12
3.4 Sachunterricht	13
3.5 Englisch	14
3.6 Sport	14
3.7 Musik	15
3.8 Kunst	16
3.9 Religion	16
3.10 Förderunterricht	17
3.11 Hausaufgaben	18
3.12 Methodentraining	19
3.13 Kommunikationstraining	19
4. Schulleben	20
4.1 Arbeitsgemeinschaften	20
4.2 Voltigieren	20
4.3 Feste und Feiern	20
4.4 Klassenfahrten	21
4.5 Außerschulische Partner	21
4.6 Schulmitwirkung	22
4.7 Elternmitarbeit	22
4.8 Förderverein	23
5. Medienkonzept	23
5.1 Alte Medien	23
5.1.1 <i>Bücherei</i>	23
5.1.2 <i>Videothek</i>	24
5.2 Neue Medien	24
6. Übergänge	25
6.1 Einschulung	25
6.2 Übergang Sekundarstufe I	26
7. Leistungskonzept	27
7.1 Grundsätze zur Leistungsbeurteilung und Leistungsbewertung	27
7.2 Leistungsbewertung im Fach Deutsch	30
7.3 Leistungsbewertung im Fach Mathematik	37
7.4 Leistungsbewertung im Fach Sachunterricht	41
7.5 Leistungsbewertung im Fach Englisch	43

7.5	Leistungsbewertung im Fach Evangelische Religionslehre	48
7.6	Leistungsbewertung im Fach Musik	52
7.6	Leistungsbewertung im Fach Kunst	57
7.7	Leistungsbewertung im Fach Sport	58
8.	Beratungskonzept.....	60
9.	Förderkonzept	62
9.1	Rechtliche Voraussetzungen.....	62
9.2	Förderung im Klassenverband	62
9.3	Förderung in der Kleingruppe.....	63
9.4	Schuleingangsdiagnostik - Prävention	63
9.5	Förderung in der Schuleingangsphase	63
9.6	Förderung im dritten und vierten Schuljahr	63
9.7	Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund - Konzept Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	64
9.7.1	<i>Ausgangslage</i>	64
9.7.2	<i>Diagnose</i>	64
9.7.3	<i>Schulische Organisation und Sprachförderung</i>	64
9.7.4	<i>Unterrichtsinhalte</i>	64
9.7.5	<i>Fördermaterialien</i>	64
9.7.6	<i>Förderung im allgemeinen Schulleben</i>	65
9.8	Förderung von Kindern mit Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten	65
10.	Konzept der Offenen Ganztagschule	65
10.1	Zeitliche Struktur der OGS	66
11.	Pädagogische Schulentwicklung.....	67
11.1	Konferenzen und Teamgespräche.....	67
11.2	Methoden- und Kommunikationstraining/Teamentwicklung	67
11.3	Perspektiven für die weitere Arbeit.....	67

1. Die Grundschule Oldinghausen-Pödinghausen

1.1 Historie

Die Grundschule Oldinghausen-Pödinghausen ist eine typische Landschule, umgeben von Wiesen und Wäldern. Sie kann auf eine lange Geschichte zurückblicken, die schon 1887 mit der Einweihung der damaligen Volksschule begann.

Inmitten von vier Bauernhöfen wurde die Schule Oldinghausen nach den Vorschriften der Königlichen Regierung gebaut und 1887 vollendet. 1963 konnten beachtliche Landflächen um das Schulgebäude herum erworben werden, was sich für die spätere Schulplanung als sehr wertvoll erwies. Die Schülersituation machte einen Ausbau der Schule erforderlich. Am 16. September 1964 wurden neue Räume in Form eines Pavillons übernommen. Am 01. Dezember 1968 beschlossen die Gemeindevertreter von Oldinghausen und Pödinghausen, ihre Schulen zusammenzulegen. Seitdem wurden Kinder aus den Gemeinden Oldinghausen und Pödinghausen, sowie aus den Randbezirken von Westerenger in dieser Schule beschult.

Im Laufe der Jahre fanden Renovierungsarbeiten und Erweiterungen statt. So wurde 1969 das Altgebäude vollständig renoviert und die Klassenräume modernisiert. 1982 konnte die Schule um die Turnhalle, den Mehrzweckraum, Lehrerzimmer, Schulleiterzimmer, Sekretariat und einem Lehrmittelraum erweitert werden. Ein späterer Bauabschnitt sah den Abbruch des Pavillons, der inzwischen 25 Jahre alt war, und den Bau von vier Klassenräumen vor, die 1995 fertig gestellt wurden. Im Jahre 2006 wurde die Schule im Zuge der Umgestaltung zur Offenen Ganztagschule (Schuljahr 2004/05) um drei weitere Räume und eine kleine Mensa erweitert.

Zum jetzigen Zeitpunkt (2017) besteht die Schule aus dem Altbau, den Neubauten (1982, 1995, 2006), dem Verwaltungstrakt inkl. Mehrzweckraum, der Turnhalle und einem Pavillon, der vorwiegend durch die Musikschule genutzt wird.

1.2 SchülerInnen – Klassen – Lehrerinnen

In der Grundschule Oldinghausen-Pödinghausen werden im Schuljahr 2017/2018 111 Kinder in 5 Klassen von 8 Lehrerinnen unterrichtet. Dafür stehen 5 Klassenräume, 2 Differenzierungsräume, 1 Sachunterrichtsraum, 1 kombinierter Musik/PC-Raum und eine Turnhalle zur Verfügung.

Der Jahrgang 1 wird zweizügig geführt, die Jahrgänge 2 - 4 sind einzügig. In der Regel erteilen die Klassenlehrerinnen den Unterricht in den meisten Fächern selbst.

Für die Fächer Deutsch und Mathematik gibt es jeweils eine Stunde Förderunterricht. Außerdem erhalten einzelne Kinder zusätzlich Unterricht zur individuellen Förderung in Kleinstgruppen.

Die Kinder unserer Schule kommen aus den Ortsteilen Oldinghausen und Pödinghausen, einige aus Enger-Mitte, Herringhausen und Bielefeld. Ca. 95% unserer SchülerInnen sind Fahrschüler.

1.3 Unterrichtszeiten – Pausenregelung - Frühstück

Die LehrerInnenaufsicht beginnt um 7.25 Uhr. Die Schulglocke ertönt um 7.35 Uhr.

1. Stunde:	7.40 – 8.25 Uhr
2. Stunde:	8.25 – 9.10 Uhr
Pause Spielpause auf dem Schulhof mit Öffnung der Bücherei am Montag mit Spielzeugausleihe Dienstag - Freitag Frühstückspause im Klassenraum	9.10 – 9.30 Uhr 9.30 – 9.40 Uhr
3. Stunde:	9.40 – 10.25 Uhr
4. Stunde:	10.25 – 11.10 Uhr
Spielpause auf dem Schulhof	11.10 – 11.25 Uhr
5. Stunde:	11.25 – 12.10 Uhr
6. Stunde:	12.15 – 13.00 Uhr

Öffnungszeiten der Offenen Ganztagschule:

Mo – Do 7.30 Uhr bis 16.15 Uhr

Fr 7.30 Uhr bis 15.45 Uhr

2. Schulprofil

2.1 Lernen in Ruhe und Bewegung – Bewegungsfreudige Schule

Um sich gesund entwickeln zu können, brauchen Kinder vielseitige und regelmäßige Bewegungsreize. Bewegung fördert die Entwicklung von Kindern und sichert das Prinzip von Ganzheitlichkeit des Lebens und Lernens in der Schule. Durch die Integration von Bewegungshandlungen in den Unterricht kann Lernen nachhaltiger werden, weil mehrere Sinneskanäle angesprochen werden. Eine bewegungsfreudige Schule leistet somit wichtige Beiträge zur Schulgesundheit und Schulqualität. Sie fördert ihre Schülerinnen und Schüler nicht nur in ihren intellektuellen Möglichkeiten, sondern wird auch ihren körperlichen und emotionalen Bedürfnissen gerecht.

Durch zunehmende Medieneinflüsse, Konsumzwänge, Technisierung und die derzeitige Wohn- und Verkehrssituation werden die Bewegungs- und Spielmöglichkeiten der Kinder stark begrenzt.

Diese veränderten Lebensbedingungen der Kinder tragen mit dazu bei, dass viele Kinder an Wahrnehmungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten, mangelnder Konzentrationsfähigkeit und Bewegungsunruhen leiden.

Eine solche Einschränkung der Lebens- und Erfahrungswelt hat natürlich nicht nur Folgen für die psycho-soziale, sondern auch für die körperlich-motorische Entwicklung. Immer mehr Kinder haben Haltungsschwächen und koordinative Defizite.

Lernen in Ruhe und Bewegung – Bewegungsfreudige Schule ist das Motto der Grundschule Oldinghausen-Pödinghausen und zeigt die Bemühungen, sich auf die wandelnde Gesellschaft und die damit verbundenen veränderten Kinder einzustellen.

2.1.1 Bewegter Unterricht

Der Unterricht wird in regelmäßigen Abständen von Bewegungspausen unterbrochen. Mit Bewegungsliedern, -spielen und -geschichten, sowie gymnastischen und kinesiologischen Übungen werden diese Pausen gestaltet. Ergänzt werden sie durch Entspannungs- und Stilleübungen und Fantasiereisen (vor allem in den ersten Klassen). Außerdem finden bewegungsorientierte Projekte statt, z.B. Schulhofgestaltung und Gartenpflege. Im Rahmen von Projektwochen entstanden z.B. Schulhofspiele, Weidentipis, ein Weidentunnel und das Fußballfeld.

Des Weiteren findet bewegtes Lernen als Lernen mit Bewegungshandlungen in allen Lernbereichen statt (Stationenlernen, Klippertsches Lernen [Methodentraining], Lernen mit allen Sinnen).

Die sich um die Schulanlage erstreckenden Felder und Wälder bieten viele Möglichkeiten für ein bewegungsfreudiges und naturnahes Schulleben, ebenso der Schulhof, der durch den Förderverein in regelmäßigen Abständen um neue Spielmöglichkeiten erweitert wird.

2.1.2 Bewegte Pause

In den Pausen können die Schüler und Schülerinnen das großzügig angelegte Schulhofgelände nutzen. Dazu gehören im vorderen Bereich ein Spielplatz, ein geteilter Schulhof mit Reckstangen, Tischtennis-Platten, ein Sandkasten, eine Kletterspinne, eine Rutsch-

Kletteranlage, eine Balanciermöglichkeit und eine Kletterwand. Eine große Wiese hinter dem Schulgebäude kann bei trockenem Wetter zum Spielen genutzt werden. Hier befinden sich ein Fußballfeld, Weidenhütten, ein Streetballplatz, ein Gurtsteg, eine Seilbahn und eine Slackline. Ebenfalls laden zwei in der Aula aufgestellte Kicker sowie ein hölzernes Voltigierpferd zum Spielen und Bewegen ein.

2.1.3 Sportunterricht und außerunterrichtlicher Schulsport

Der Sportunterricht nimmt eine tragende Rolle in einer bewegungsfreudigen Schule ein. Allerdings kann alleine durch guten Sportunterricht der Anspruch auf eine bewegungsfreudige Schule kaum eingelöst werden. Vielmehr muss das Prinzip des Lernens in Ruhe und Bewegung in das gesamte Schulleben im Sinne eines überfachlichen Verständnisses der bewegungsfreudigen Schule als Gesamtanliegen der Schule einfließen (siehe oben).

Zentrales Anliegen unseres Sportunterrichts ist neben der Vermittlung von Bewegungskompetenzen der Erkenntnisgewinn, dass Bewegung lebensbereichernd wirken kann und der Spaß an Bewegung zur Gewohnheit wird.

Zum Sportunterricht gehört der Schwimmunterricht in der 2. Klasse durchgängig über ein Jahr. Damit möchten wir unserem Anspruch gerecht werden, dass kein Kind diese Schule verlässt, ohne schwimmen zu können.

Zusätzlich möchten wir die Kinder mit weiteren Sportangeboten bekannt machen und sie motivieren, diese weiter zu betreiben. Dazu gehört die Voltigier-AG für Kinder der 3. und 4. Klassen auf dem Leihpferd Shari des Reitvereins Jöllenbeck. Je nach Stellenbesetzung werden weitere Sportarbeitsgemeinschaften sowie Sportprojekte in der OGS angeboten.

2.2 Miteinander leben und lernen

Unser Schulleben entwickelt sich in jedem Schuljahr weiter und wir evaluieren auch hier kontinuierlich. Folgende wiederkehrende Aktivitäten sind aber als fester Bestandteil unseres Schullebens festzuhalten:

Klasse 1

- Brandschutzerziehung
- Verkehrserziehung
- Gesundes Frühstück
- TIGER-Projekt (Selbstsicherheitstraining)
- Kunstprojekt mit der Kita

Klasse 2

- Erste Hilfe
- Teambildung
- Backen in der Bäckerei
- Stadtbücherei Enger

Klasse 3

- Ernährungsführerschein
- Gestaltung Weihnachtsgottesdienst
- Museumsbesuch

Klasse 4

- Gestaltung der Einschulungsfeier
- Patenschaft für Schulanfänger
- Radfahrtraining
- Klassenfahrt
- Theaterprojekt gegen sexuellen Missbrauch - „Mein Körper gehört mir“
- Exkursion zu den Bodelschwingschen Einrichtungen in Bethel
- Abschlussgottesdienst
- Abschlussfeier

Für alle Klassen:

- Zahngesundheit
- Bundesjugendspiele
- Sponsorenlauf
- Alternierende Sportprojekte
- Besuch außerschulischer Lernorte (z.B. Biologiezentrum Bustedt)
- Bandprojekt in Zusammenarbeit mit der Musikschule
- Besuch von Theateraufführungen
- Teilnahme am bundesweiten Vorlesetag

Einige wichtige pädagogische Grundsätze unserer schulischen Arbeit werden im Folgenden vorgestellt.

• Erziehung zur Selbstständigkeit

Durch Eigenständigkeit sollen unsere Schüler an Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein gewinnen. In möglichst vielen Bereichen wird ihnen Verantwortung übertragen. So gibt es bei uns in jeder Klasse Dienste (Tafel-, Ordnungs-, Kalender-, Blumendienst), die jedes Kind übernehmen muss. Darüber hinaus übernehmen Kinder in ihren Klassen Helferfunktionen und ältere Schüler unterstützen jüngere durch Patenschaften.

Durch die Auswahl geeigneter Methoden werden die Kinder zum eigenverantwortlichen Lernen und Arbeiten erzogen, wobei die Ergebnisse der Arbeit durch Präsentationen oder Aufführungen vor der eigenen Klasse, anderen Klassen oder vor den Eltern vorgestellt werden. Hierbei sind besonders die Kinder zu erwähnen, die an den Bandprojekten teilnehmen und sowohl 2x im Jahr die Schule auf dem Kirschblütenfest und dem Adventsbummel repräsentieren als auch für ihre Mitschüler und die Eltern und Verwandte 2x im Jahr Konzerte in der Schule geben.

• Erziehung zur Teamfähigkeit

Der Teamfähigkeit wird an unserer Schule große Bedeutung zugesprochen. Im Unterricht soll Teamfähigkeit durch die geeignete Auswahl der Methoden - wie Partner- und Gruppenarbeit, Präsentationen, Projekte oder klassenübergreifende Veranstaltungen – gefördert werden.

- **Erziehung zu politischem Bewusstsein**

Schon in der Grundschule möchten wir Kinder mit den Regeln der Demokratie vertraut machen. Dazu gehört die Wahl der Klassensprecher ab der ersten Klasse. Die Kinder lernen in Gesprächsrunden sich in andere Kinder und deren Belange hineinzusetzen, diese Belange ernst zu nehmen und auch anderen gegenüber bestimmte Positionen zu vertreten

- **Sicherheit durch Regeln, Rituale und Ordnung**

Kinder brauchen Orientierung und Grenzen. Deshalb legen wir viel Wert auf die Einhaltung der vorgegebenen und vereinbarten Regeln und praktizieren Rituale. Einige Rituale, die sich durch alle Jahrgangsstufen ziehen, sind: das Begrüßungsritual (Lied), der gemeinsame Erzählkreis, das Ruhezeichen, das Ampel- und Sonnenstrahlprinzip bei Unterrichtsstörungen, das gemeinsame Frühstück. Auch achten wir auf Ordnung im täglichen Zusammenleben. Hier sind besonders folgende Punkte hervorzuheben: Ordnung an der Garderobe, Ordnung am Arbeitsplatz, Mülltrennung, Ordnungsdienste in der Klasse, Mülldienst auf dem Schulhof, achtsamer Umgang mit eigenen und fremden Materialien.

3. Unterricht

3.1 Anfangsunterricht

Der Anfangsunterricht für die neu eingeschulten Erstklässler beginnt mit dem Klassenlehrerunterricht an den ersten Schultagen. In den ersten Schulwochen finden im Klassenverband viele Kennlernspiele statt, um Ängste, die unter Umständen bei einigen Kindern in dieser neuen Situation vorhanden sind, abzubauen und das Einleben zu erleichtern. Die Erstklässler erkunden gemeinsam mit der Klassenlehrerin die Örtlichkeiten der Schule, um sich im Schulgebäude und auch auf dem Schulhof sicher bewegen zu können. Eine weitere Hilfe sind die Paten der Kinder aus dem 4. Schuljahr, die besonders in den Pausen zur Verfügung stehen.

In den ersten Schulwochen werden gezielte Diagnoseverfahren durchgeführt, um möglichst viele Erkenntnisse über die jeweiligen Lernausgangslagen der Kinder zu gewinnen (siehe Förderkonzept). So können mögliche Lernprobleme frühzeitig erkannt und notwendige Maßnahmen ergriffen werden.

3.2 Mathematik

Der Mathematikunterricht zeichnet sich durch eine Struktur- und Anwendungsorientierung aus, was inhaltlich eine Aufnahme möglichst vieler lebensnaher Beispiele mit sich bringt. Den Kindern werden viele Gelegenheiten zum entdeckenden Lernen eingeräumt. Eine Hilfe zum Verständnis und zur Bewältigung der Lebenswirklichkeit ist der Aufbau von Größenvorstellungen. Praktisches Handeln und unmittelbare Nähe zu Alltagssituationen aus der Welt der Kinder sind hier besonders wichtig. Die Kinder messen, wiegen, schätzen, bauen und zeichnen und gewinnen dabei Einsichten und Erkenntnisse.

Großes Gewicht legen wir auch auf die logische Schulung. Unsere Schüler sollen nicht nur Rechenvorschriften anwenden, sondern Zusammenhänge verstehen.

Der Anfangsunterricht knüpft in der Arithmetik an das Vorwissen der Kinder über Zahlen an. Diese Zahlvorstellungen werden weiter ausgebaut, systematisiert und vertieft. Ausgehend von konkreten Lebenssituationen aus dem Erfahrungsbereich der Kinder werden die Addition und Subtraktion eingeführt, vertieft und gefestigt. Dabei bewegen sich die Kinder im ersten Schuljahr im Zahlenraum bis 20.

Im zweiten Schuljahr bauen wir den Zahlenraum bis 100 aus. Außerdem kommen die Multiplikation und Division hinzu. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder die Einmaleinsreihen nicht nur aus dem Gedächtnis beherrschen, sondern sie auch ableiten können. Erste Erkenntnisse aus der Geometrie aus dem 1. Schuljahr werden vertieft bei der Beschäftigung mit Körpern und beim Spiegeln. Weitere Themen sind Längen und die Zeit.

Im dritten Schuljahr bewegen wir uns in der Arithmetik im Zahlenraum bis 1000. Hinzu kommen noch die Division mit Rest, die schriftliche Addition und die schriftliche Subtraktion. Das Verständnis für Zeit und Längen wird ausgebaut, Gewichte und Rauminhalte erforscht und in der Geometrie das Wissen von Körpern, Figuren und Plänen erweitert. Daten werden erfasst, gesammelt und ausgewertet.

Im vierten Schuljahr folgt die Zahlenerweiterung bis 1 000 000. Außerdem führen wir die schriftliche Multiplikation und Division ein. Weitere Themen sind Längen und Rauminhalte, Raumgeometrie, Gewichte und Zeit. In Projekten wird der Blick für Mathematik in allen Bereichen geschult, z.B. bei optischen Täuschungen in der Kunst.

Grundlage unseres Mathematikunterrichtes ist das Lehrwerk „Nussknacker“.

3.3 Deutsch

Das Fach Deutsch wird integrativ und handlungsorientiert erteilt. Als Medien werden die Unterrichtsmaterialien von „Kunterbunt“ aus dem Ernst Klett Grundschulverlag verwendet. Das Konzept „Kunterbunt“ verfolgt einen zweifach integrativen Ansatz. Zum einen ist es dem sprachdidaktischen Konzept des integrativen Sprachunterrichts verpflichtet, zum anderen ermöglicht es einen fächerübergreifenden Unterricht durch eine weitgehende Integration von Deutsch- und Sachunterricht sowie durch Brückenschläge zu anderen Lernbereichen.

Das mündliche Sprachhandeln ist ein wichtiges Anliegen in der Grundschule. In Gesprächskreisen und Diskussionen werden Erfahrungen ausgetauscht, Konflikte gelöst und Sachverhalte erarbeitet. Der Ausbau der Gesprächsfähigkeit spielt durchgängig eine große Rolle im gesamten Unterricht unserer Schule. Er soll den Kindern helfen, mündige, selbstständige und kritikfähige Menschen zu werden.

Schreiben und Lesen lernen ist für viele Kinder ein langer, teils mühsamer Prozess. Freies und angeleitetes Schreiben mit Hilfe einer Anlauttabelle bietet individuelle und differenzierte Zugänge zum eigenen Schriffterwerb.

Die Kinder beginnen mit der Druckschrift. Diese knüpft an ihren Vorerfahrungen an und ist wegen der klaren Grundform einfach zu erlernen. Erst später lernen die Kinder eine verbundene Schrift.

Kinder lernen das Rechtschreiben Schritt für Schritt. Fehler lassen sich nicht vermeiden, vielmehr sind sie als Lernstandsdiagnosen akzeptiert und anerkannt. Die Texte der Kinder zeigen uns, welche Erkenntnisprozesse ein Kind auf dem Weg zur Schrift bereits vollzogen hat. Diktate werden ab der zweiten Klasse durch eine Auswahl verschiedener Übungsformen

vorbereitet. Das Nachschlagen in Wörterlisten und Wörterbüchern wird schrittweise ausgebaut.

Das schriftliche Sprachhandeln erwächst aus der unterrichtlichen Arbeit und umfasst unterschiedliche Schreibsituationen. Dabei werden nach und nach verschiedene Themenbereiche nach festgelegten Schreibkriterien vorbereitet. Dazu gehören die Überarbeitung und Veröffentlichung von Texten. Die Kinder schreiben ab dem ersten Schuljahr kurze eigene Texte.

Neben den Texten im Sprach- und Lesebuch sollen die Kinder auch zum Lesen von Büchern motiviert werden. Verschiedene Ganzschriften werden im Klassenverband gelesen und z.B. mit Hilfe von Literaturwerkstätten bearbeitet.

Darüber hinaus finden die Kinder in unserer Schulbücherei viele interessante Bücher, die zur Ausleihe bereit stehen.

Der bundesweite Tag des Vorlesens im November wird in jedem Jahr besonders beachtet, z.B. durch den Besuch eines Kinderbuchautors, der aus seinen Büchern liest und vorhandene Bücher signiert. Dies fördert die Lesemotivation.

Alle Kinder nehmen ergänzend zur unterrichtlichen Leseerziehung am Internet-Projekt „Antolin“ teil, bei dem sie nach der Lektüre eines Buches, das sie sich aussuchen können, Fragen dazu beantworten müssen. Durch die richtige Beantwortung der Fragen können sie Erfolgspunkte sammeln. Besonders erfolgreiche Kinder werden zum Ende des Schuljahres ausgezeichnet und erhalten einen Preis.

3.4 Sachunterricht

Zentrales Anliegen des Sachunterrichts ist es, Schülerinnen und Schüler in der Erschließung der natürlichen, sozialen und technischen Umwelt zu unterstützen. Die Schülerinnen und Schüler sollen an ein systematisches und reflektiertes Lernen herangeführt werden. Dabei stehen die Vorkenntnisse der Kinder sowie ihre Fragen und Interessen im Mittelpunkt des Unterrichts. Neben der Aneignung von Fachwissen erlangen die Kinder auch allgemeine Fähigkeiten des eigenverantwortlichen Lernens.

Im Sachunterricht werden außerschulische Lernorte in unserer näheren und fernerer Umgebung aufgesucht, um das Entdecken von Zusammenhängen der natürlichen, technischen und sozialen Phänomene zu ermöglichen. Es werden natürliche und gestaltete Lebensräume wie z.B. ein Bauernhof oder das Biologiezentrum Bustedt mit einbezogen sowie kulturelle Einrichtungen wie z.B. die Stiftskirche und das Widukind-Museum in Enger besichtigt.

Einen Schwerpunkt bilden auch Themen, die sich auf die Gesundheit der Kinder beziehen, z.B. Zahngesundheit, vernünftiges Freizeitverhalten oder gesunde Ernährung und Bewegung, in Verzahnung mit dem Sportunterricht.

In allen Jahrgängen wird das Thema Verkehrserziehung angesprochen. Die Radfahrausbildung findet im 4. Schuljahr statt. In diesem Kontext wird jährlich ein ADAC-Geschicklichkeitsturnier auf unserem Schulhof ausgerichtet.

Einen besonderen Schwerpunkt erfährt das Thema Sexualerziehung im vierten Jahrgang. Dafür kooperieren wir mit der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück, die ihr Projekt „Mein Körper gehört mir“ an unserer Schule durchführt.

3.5 Englisch

Der Englischunterricht beginnt spielerisch im 2. Halbjahr der ersten Klasse mit 2 Wochenstunden. Im Idealfall wird er durch die Klassenlehrerin erteilt, so dass sich im täglichen Schulablauf immer wieder Gelegenheiten ergeben, auch in anderen Fächern englische Strukturen aufzugreifen und diese anzuwenden.

Durch den Einsatz spielerischer und musischer Elemente nehmen die Kinder die Fremdsprache auf und prägen sie sich ein.

Eine wichtige Grundlage für das Sprechen bildet die Entwicklung des Hörverstehens. Je enger dieses mit konkretem Tun verknüpft ist, desto besser merken sich die Kinder die gelernten Sprachmittel (Bewegungs- und Rollenspiele). So werden im Englischunterricht in kommunikativ handelnden Situationen grundlegende sprachliche Mittel erworben.

Im Fach Englisch kommen Unterrichtsmaterialien wie das „Activity Book“, „Pupil's Book“, CDs und Videos zum Einsatz (Playway vom Klett Verlag), ergänzt durch englische Kinderbücher.

Bei der Leistungsbewertung werden vor allem der individuelle Lernzuwachs und die Motivation zum Sprachenlernen berücksichtigt. Anforderungsbezogene Kriterien, wie zum Beispiel Aussprache, korrekte Zuordnung von Bild- und Wortkarten und das Schreiben mit vorgegebenem Wortmaterial (einzelne Wörter oder Sätze) gehören ebenfalls dazu, werden aber erst im dritten bzw. vierten Schuljahr zunehmend relevanter. Die Schriftsprache (z.B. Vokabeltest) ist nicht Bestandteil der Leistungsbewertung, es wird aber darauf geachtet, dass der Einsatz der Schriftsprache korrekt erfolgt um späteren fehlerhaften Schreibweisen vorzubeugen.

3.6 Sport

Gemäß den Rahmenvorgaben für den Schulsport liegt dem Sportunterricht ein Doppelauftrag zu Grunde:

Zum einen soll er Kinder durch Bewegung, Spiel und Sport in ihrer Entwicklung fördern, zum anderen die Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur erschließen. Das heißt, dass sich Sportunterricht einerseits an der sportfachlichen Seite – durch die Vermittlung sportlicher Kompetenzen - und andererseits an der ganzheitlichen Entwicklungsförderung über die Bewegung - physisch, psychisch und sozial - orientieren muss. Der Doppelauftrag kennzeichnet den pädagogischen Standpunkt, von dem aus das komplexe Handlungsfeld von Bewegung, Spiel und Sport betrachtet werden muss.

Der Sportunterricht soll so konzipiert sein, dass durch die ausgewählten Inhalte alle Schüler – auch die bewegungsdistanzierten - angesprochen werden. Er sollte die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit möglichst effizient ausnutzen und z.B. Spiele und Übungsformen vermeiden, bei denen Schülerinnen und Schüler durch vorzeitiges Ausscheiden in ihrer Bewegungszeit beeinträchtigt werden.

Im zweiten Jahrgang wird ganzjährig Schwimmunterricht erteilt. Dazu nutzen wir das örtliche Hallenbad. Für den Schwimmunterricht stehen verschiedene Schwimmhilfen und Spielmaterialien zu Verfügung. Die Kinder sollen sich mit dem Element Wasser vertraut machen, das Wasser als Spielraum nutzen sowie je nach individuellen Voraussetzungen elementare Schwimmtechniken lernen, üben und anwenden.

Leistungsziele sind die Erlangung von Wassersicherheit, der korrekte Stil beim Brustschwimmen und der Erwerb eines Schwimmbabzeichens.

Unser Organisationsplan für den Sportunterricht sieht wie folgt aus:

- Der Sportunterricht wird an unserer Schule generell als Einzelstunde (Ausnahme: Schwimmen) erteilt, um den Kindern möglichst oft Gelegenheit zur sportlichen Bewegung in der Sporthalle oder ggf. im Freien zu geben.
- In den beiden ersten Schuljahren wird jeweils eine Stunde Sport pro Woche zusätzlich erteilt, wenn die Personalsituation dies zulässt.
- Am Ende eines Schuljahres werden im Rahmen eines Sportfestes Bundesjugendspiele mit den Jahrgängen eins bis vier durchgeführt.
- Alle Kinder können ihr Laufabzeichen erwerben.
- Die Schule nimmt an kreisweiten Sportwettkämpfen teil.

Im Rahmen des außerunterrichtlichen Schulsports bieten wir zweimal in der Woche Voltigieren auf einem Leihpferd in der Reitsporthalle in Jöllenbeck an. Zu diesen Arbeitsgemeinschaften können sich die Kinder der dritten und vierten Jahrgangsstufe halbjährlich anmelden.

Im Nachmittagsbereich werden im Rahmen der Offenen Ganztagschule zahlreiche wechselnde Sportangebote gemacht, z.B. Einrad, Handball, Fußball, Selbstbehauptung, Modern Dance oder Kinderturnen.

3.7 Musik

Kinder bringen viel Freude und Interesse an musikalischen Tätigkeiten mit.

Diese Motivation und die individuell ausgeprägten Erfahrungen mit Musik gilt es, im Musikunterricht zu intensivieren und auszubauen. Außerdem sollen die musikalischen Kompetenzen der Kinder entwickelt werden.

Der Musikunterricht enthält daher vielfältige und ganzheitlich ausgerichtete Lernformen, die einen aktiven Umgang mit Musik ermöglichen:

Die Kinder machen Musik, indem sie

- Lieder zu verschiedenen Themenbereichen und Anlässen aus verschiedenen Gattungen singen,
- Instrumente/ Körperinstrumente erproben und Klangspiele improvisieren,
- Instrumente zu einfachen Musikstücken (Spiel-mit-Stücke) spielen, und dabei schon teilweise Spiel-mit-Partituren umsetzen,
- kleine Klanggeschichten zu Texten und Bildern erfinden.

Die Kinder hören Musik, indem sie

- Musik auf sich wirken lassen und ihre Eindrücke mit verschiedenen Mitteln (sprachlich, gestisch, mimisch,...) äußern,
- verschiedene Instrumente unterscheiden und benennen,
- sich über Komponisten und Musikstücke informieren,
- ihre eigene Lieblingsmusik vorstellen,

- Musik nach bestimmten Kriterien (z.B. Tanzmusik; Instrumentalmusik) unterscheiden,
- einfache traditionelle Notationen kennen lernen.

Die Kinder setzen Musik um, indem sie

- sich zu Musik passend bewegen und zu Vorlagen musikalische Spielszenen gestalten,
- Tänze zu Liedern und Musikstücken erfinden,
- zu Musik malen und dabei Analogien zwischen Klang und bildlicher Darstellung herstellen und dies reflektieren.

An unserer Schule haben die Kinder zu verschiedenen Anlässen die Gelegenheit, gemeinsam zu singen und zu musizieren. Kleine und große Darbietungen (z.B. beim Weihnachtsgottesdienst, bei der Abschlussfeier der vierten Klassen, bei der Einschulung usw.) bereichern unser Schulleben. Durch die Kooperation mit der Musikschule entstehen alljährlich Jahrgangsbands, die zu verschiedenen Gelegenheiten auftreten.

3.8 Kunst

Kinder bringen sehr viel Freude am gestalterischen Arbeiten mit. Diese Motivation und die schon entwickelten individuellen Darstellungsformen gilt es im Kunstunterricht weiter auszubauen.

Den Schülerinnen und Schülern soll bei uns im Rahmen der verschiedenen Aufgabenbereiche des Faches besonders dazu verholfen werden,

- durch experimentellen Umgang mit Farbe, Materialien und Werkzeugen unterschiedliche Ausdrucksformen zu finden,
- die unterschiedlichen Wahrnehmungsmöglichkeiten der Sinne zu entwickeln,
- sich mit geeigneten Techniken und Verfahrensweisen auseinander zu setzen.

Unsere Schule verfügt über keinen Kunstraum, d.h. Kunstunterricht wird im jeweiligen Klassenraum erteilt.

Unsere Schule nimmt alljährlich am Malwettbewerb der Volksbanken teil.

3.9 Religion

Die meisten Kinder unserer Schule sind evangelisch und nur wenige gehören der katholischen Konfession an oder haben einen anderen Glauben. Da die katholische Gemeinde seit dem Schuljahr 2007/08 keinen Diakon mehr zur Verfügung stellen kann, gibt es nun ökumenischen Religionsunterricht von der ersten bis zur vierten Klasse.

Der christliche Religionsunterricht ist uneingeschränkt offen für Schülerinnen und Schüler aller Konfessionen, Religionen oder Weltanschauungen. Er macht so allen Interessierten auf der Grundlage eines eindeutig christlichen Profils ein religiöses Bildungsangebot.

Auf der Grundlage der biblischen Überlieferung und des christlichen Glaubens sowie der Einbettung biographischer, kindlicher Lebenserfahrungen umfasst das Lernen im Religionsunterricht im Wesentlichen vier miteinander vernetzte Erfahrungsräume:

Die Erfahrungen des Kindes

- in seiner Beziehung zu sich selbst
- in seiner Beziehung zu Gott
- in seiner Beziehung zu anderen Menschen
- in seiner Beziehung zur Schöpfung.

Die Bereiche des Faches sind aus den vier wesentlichen Erfahrungsräumen des Lernens abgeleitet, die gleichzeitig vier eng miteinander vernetzte Lernperspektiven darstellen.

1. Identität entwickeln

In diesem Bereich geht es darum, die Identitätsfindung des einzelnen Schülers zu stärken und zu fördern.

2. Gemeinschaft erleben

Hier steht neben dem freundschaftlichen Umgang in der Klassengemeinschaft, der immer wieder geübt und reflektiert wird, die Begegnung mit evangelischem und katholischem Gemeindeleben vor Ort im Mittelpunkt. Die Erstklässler werden mit einem Einschulungsgottesdienst durch Pastor Eisemann in unserer Schule begrüßt. Vor Weihnachten findet ein Schulgottesdienst im Gemeindehaus statt, den die dritten Klassen vorbereiten und gestalten und alle Kinder der Schule besuchen. Auch vor den Osterferien besuchen alle Kinder der Schule einen Gottesdienst im Gemeindehaus. Die enge Zusammenarbeit mit Pastor Eisemann ist uns ein wichtiges Anliegen, da die meisten Familien der Kinder in dieser Gemeinde leben. Die weiteren Feste des Kirchenjahres werden besprochen und gedeutet und es wird auf für Kinder geeignete Angebote der Kirchengemeinden vor Ort hingewiesen. In Zusammenarbeit mit dem Sachunterricht findet auch ein Besuch der Stiftskirche in Enger statt.

3. Verantwortung übernehmen

Ausgehend von einem umfassenden Schöpfungsverständnis wird Verantwortung bewusst gemacht. Die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen wird angebahnt und u.a. im Unterstützen des „Tansania – Projektes“ der Kirchengemeinde praktiziert.

4. Hoffnung schöpfen

Den Schülern und Schülerinnen soll die Erfahrung ermöglicht werden, dass zu allen Zeiten Menschen aus ihrem Glauben heraus Hoffnung für sich und ihr Leben finden können. Dies wird ständig angestrebt und kann besonders anhand von folgenden Themen erfolgen:

- Tod – Auferstehung
- Frieden – Gerechtigkeit
- Vorbilder kennen lernen (z.B. Martin Luther, Sankt Martin, Bischof Nikolaus, Gandhi, Anne Frank ...).

3.10 Förderunterricht

Um den Interessen, Neigungen und Fähigkeiten aller Schülerinnen und Schüler entgegen zu kommen, wird eine größtmögliche Differenzierung angestrebt. Diese stellt sich zum einen als innere Differenzierung im Unterricht und zum anderen als äußere Differenzierung durch

Förderunterricht für einen Teil der Klasse dar. Die äußere Differenzierung ermöglicht die intensive Arbeit in kleinen Gruppen. So lässt sich individuelle Förderung eher ermöglichen. Der Förderunterricht umfasst eine Wochenstunde pro Klasse im mathematischen Bereich und eine Stunde im Bereich Deutsch, LRS-Förderung nach Bedarf und die DaZ-Förderung.

3.11 Hausaufgaben

An unserer Schule gelten folgende Grundsätze zu den Hausaufgaben:

- Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit, erwachsen aus dem Unterricht und führen zu diesem zurück. Sie dienen der Festigung und Sicherung des im Unterricht Erarbeiteten sowie zur Vorbereitung des Unterrichts.
- Hausaufgaben sollen zur selbständigen Arbeit hinführen.
- Hausaufgaben müssen in ihrem Schwierigkeitsgrad und in ihrem Umfang die Leistungsfähigkeit der einzelnen Schüler berücksichtigen und von diesen ohne fremde Hilfe in angemessener Zeit gelöst werden können.
- Übers Wochenende und vor Feiertagen werden keine Hausaufgaben aufgegeben.
- Hausaufgaben sollten so bemessen sein, dass sie in folgenden Arbeitszeiten erledigt werden können:

Klasse 1 und 2: 30 min

Klasse 3 und 4: 45 min

- Die Anfertigung der Hausaufgaben wird im Ganztage in der Schule betreut; es handelt sich hierbei nicht um ein gezieltes Förder- oder Nachhilfeangebot. Die Anfertigung der Hausaufgaben in der Schule entbindet die Eltern nicht von der Pflicht, den Lernweg ihrer Kinder aktiv zu begleiten.
- Das Nachhalten der Durchführung der Hausaufgaben obliegt den jeweiligen Lehrern, die die Aufgaben gestellt haben.
- Hausaufgaben sollen in Stillarbeit angefertigt werden. Das bedeutet, die Phase der Hausaufgaben-Anfertigung ist vergleichbar mit den Phasen der Stillarbeit, die die Kinder aus dem Unterricht kennen. Die Betreuungsperson achtet auf eine entsprechende Lernatmosphäre.
- Der zeitliche Rahmen, der für die Anfertigung von Hausaufgaben in der Schule zur Verfügung steht, soll 1 Stunde nicht überschreiten. Kinder, die ihre Hausaufgaben nicht in diesem Zeitrahmen fertig stellen können, brechen die Arbeit an den Aufgaben nach einer Stunde ab. Die Betreuerin der Hausaufgaben vermerkt den Grund der unvollständigen Hausaufgaben im Heft des Kindes. Es obliegt der Verantwortung der Lehrerin, weitere Maßnahmen zu ergreifen, sollten Kinder dauerhaft nicht in der Lage sein, ihre Hausaufgaben im vorgegebenen Zeitrahmen zu erledigen.

3.12 Methodentraining

Im Rahmen unseres regelmäßig stattfindenden Methodentrainings werden folgende Inhalte behandelt:

1. Schuljahr:	1. Markieren von Buchstaben oder Bildern/Suchsel
	2. Schneiden
	3. Heftseite gestalten 1
2. Schuljahr:	1. Umgang mit dem Lineal
	2. Heftseite gestalten 2
	3. Nachschlagen (Wörterliste, 1. Wörterbuch)
3. Schuljahr:	1. Texte markieren
	2. Lernplakate gestalten
4. Schuljahr:	1. Nachschlagen im Lexikon
	2. Mind map

3.13 Kommunikationstraining

Im Rahmen unseres regelmäßig stattfindenden Kommunikationstrainings werden folgende Inhalte behandelt:

1. Schuljahr:	1. Blickkontakt
	2. Genaues Zuhören
2. Schuljahr:	1. Meine Stimme
	2. Freies Sprechen
3. Schuljahr:	1. Redeangst
	2. Vortrag I
4. Schuljahr:	1. Vortrag II
	2. Pro und Contra-Diskussion

4. Schulleben

4.1 Arbeitsgemeinschaften

Zusätzlich zum Pflichtunterricht bieten wir den Kindern die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften an – sofern es die Versorgung mit Lehrerstunden zulässt. Kinder, die sich angemeldet haben, sind verpflichtet, ein halbes Jahr an dem Angebot teilzunehmen. Die Arbeitsgemeinschaften werden nicht benotet.

4.2 Voltigieren

Kinder kennen Pferde aus der direkten Begegnung, aus Büchern oder Medien. Die Einbindung der faszinierenden Lebewesen in den Unterricht ermöglicht Kindern ein Stück Naturerleben. Gerade Kinder erschließen sich ihre Umwelt über die Sinne. Bewegungserziehung in der Grundschule sollte sich um die Integration sinnlicher Erfahrungen in den schulischen Lernprozess bemühen. Das Voltigieren bietet einen guten Ansatzpunkt, denn schon beim Betreten des Reitstalls werden die unterschiedlichsten Sinne angesprochen. Der Umgang mit und das Bewegen auf dem Pferd erfordert den ganzen Menschen. Diese vielfältigen Anforderungen können andere Sportarten nicht bieten.

Kinder sind in besonderer Weise von Pferden fasziniert. Stunden in der Reithalle werden für sie zum Erlebnis, da es neben dem Voltigieren auch um den Kontakt zum Pferd und um das Erleben der Haltungsweise eines Pferdes geht. Das Pferd ist weit davon entfernt, ein Sportgerät zu sein. Es begegnet dem Menschen als etwas Lebendiges, das „merkt“ und „versteht“. Die Voltigierübungen werden nicht auf einem leblosen Gerät durchgeführt. Es wird vielmehr eine Beziehung zum Pferd aufgenommen. Die Erlebnisse mit dem Pferd und die vielfältigen Bewegungsaufforderungen leisten einen Beitrag für das körperliche und gefühlsmäßige Wohlbefinden des Schülers.

Ein Tier kann beim Kind ein starkes gefühlsmäßiges Beteiligt sein auslösen. Je nach Situation, Größe, Tätigkeit des Tieres überwiegen verschiedene Regungen wie Furcht, Neugier, Spieltrieb. Gefühlsmäßige Beziehungen sind für die gesamte seelische Entwicklung des Kindes wichtig.

4.3 Feste und Feiern

Zum Schuljahresbeginn findet die Einschulung der Erstklässler statt. Für dieses Ereignis bereiten die Schüler der vierten Klasse Gedichte, Lieder, Tänze oder Sketche oder ein Theaterstück vor und übernehmen die Patenschaften für die Erstklässler.

Im September feiern wir jedes Jahr ein gemeinsames Schulfest, das in erster Linie von den Eltern vorbereitet wird.

Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien trifft sich unsere Schulgemeinde zum Gottesdienst in der Kirche, wobei die 3. Jahrgangsstufe ein kleines Weihnachtsstück präsentiert. Ebenso ist am Freitag vor den Osterferien ein Gottesdienst in der Kirche OI-Pö mit allen Jahrgängen.

Im Juni findet ein Sportfest statt. In diesem Rahmen führen wir Bundesjugendspiele und alternative Sportwettkämpfe (z.B. das Fußballabzeichen) durch.

Zum Schuljahresende gestalten die Schüler der vierten Klasse einen Gottesdienst für die Kirchengemeinde Oldinghausen-Pödinghausen.

Am letzten Tag des Schuljahres findet in unserer Turnhalle eine Feierstunde zur Verabschiedung der Viertklässler statt.

Ein- bis zweimal jährlich nehmen die Kinder nach Möglichkeit an einer kulturellen Veranstaltung teil. Diese kann sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schule stattfinden. Die Kosten hierfür sind von den Eltern zu tragen. Die Auswahl der Veranstaltungen obliegt dem Lehrerkollegium in Absprache mit der Schulpflegschaft.

Einmal jährlich findet in der Aula ein Vorspiel der Schülerbands statt.

4.4 Klassenfahrten

Alle Kinder nehmen während ihrer Grundschulzeit an einer mehrtägigen Klassenfahrt teil. In der Regel findet diese zu Beginn des vierten Schuljahres statt; Ziel ist das EC-Gästehaus in Horn - Bad Meinberg. Die Kosten hierfür tragen die Eltern.

4.5 Außerschulische Partner

Unsere Schule arbeitet, um das Schulleben zu bereichern, mit unterschiedlichen Institutionen zusammen.

- Mit den ortsnahen Kindergärten finden Treffen zum Austausch statt (seit 2014 Kita & Co).
- Gemeinsam mit dem Pastor der Gemeinde werden die Schulgottesdienste vorbereitet und durchgeführt (Weihnachtsgottesdienst, Einschulungsgottesdienst, Ostergottesdienst, Gottesdienst der vierten Klasse).
- Die freiwillige Feuerwehr bietet für das erste Schuljahr Unterrichtssequenzen zum Thema: „Verhalten bei Feuer“ an und führt Probefeuereübungen für alle Schüler durch.
- Jedes Jahr findet das Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir“ (Thematisierung von sexuellem Missbrauch) von der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück für die vierte Klasse statt. Dieses geschieht in Kooperation mit den Engeraner Grundschulen und der Gleichstellungsstelle der Stadt Enger. Finanziell wird das Projekt durch die Firma MR Etikettiertechnik und die Fördervereine der Engeraner Grundschulen unterstützt.
- Der Verkehrsunterricht und die Radfahrprüfung werden in Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei durchgeführt. Der ADAC richtet in Kooperation mit der Volksbank und der Schule das jährliche Radfahrturnier in der vierten Klasse aus.
- Die Schule beteiligt sich am jährlichen Malwettbewerb der Volksbank, bei dem eine Kunstlehrerin der Schule in der Auswahlkommission mitarbeitet.
- Das ganzjährige Projekt „Kultur und Schule“ wird erstmalig 2015/16 im Kunstbereich durchgeführt
- In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt kommt jährlich eine Vertreterin und informiert und berät die Schüler über Zahnpflege und Gesundheitsprophylaxe.
- Im Rahmen der Offenen Ganztagschule unterbreitet die Musikschule Enger (in Kooperation mit Herrn Schlesier) Angebote zum Erlernen eines Instrumentes. Dieses Angebot ist für die Eltern kostenpflichtig.

- Im dritten Schuljahr führen wir in Kooperation mit dem Landfrauenverband den aid-Ernährungsführerschein durch.
- Im zweiten Schuljahr nehmen unsere Schüler an einem Erste-Hilfe-Projekt teil, das wir in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz durchführen.
- Die Kinder der Jahrgänge 1 und 2 nehmen je nach Beschluss der Eltern am Tiger-Projekt, einem sechs Stunden umfassenden Projekt zur Selbststärkung, teil. Dieses Projekt wird vom Förderverein in der Regel bezuschusst.
- Im zweiten Schuljahr besichtigen die Schüler eine ortsansässige Bäckerei.

4.6 Schulmitwirkung

Im Schuljahr finden mindestens zwei Klassenpflegschaftssitzungen (Elternabende) statt, in denen Wahlen durchgeführt und Unterrichtsinhalte und Organisatorisches besprochen wird. Gewählt werden in allen Klassen die Klassenpflegschaftsvorsitzenden, die zusammen genommen die Schulpflegschaft bilden. Diese wählt aus ihrer Mitte den/die Vorsitzende/n und den/die Stellvertreter/in. Aus der Schulpflegschaft werden drei Vertreter als Mitglieder für die Schulkonferenz gewählt.

Die Schulkonferenz ist das oberste Gremium der Schule. Sie besteht aus drei gewählten Mitgliedern der Schulpflegschaft und drei gewählten Mitgliedern des Lehrerkollegiums.

Den Vorsitz der Schulkonferenz hat die Schulleiterin.

Sowohl bei den Klassenpflegschaftssitzungen als auch bei Schulpflegschaftssitzungen und der Schulkonferenz werden die Eltern besonders motiviert, sich einerseits als gewählte Vertreter aller Eltern für deren Belange einzusetzen, aber auch andererseits rege und interessiert unser Schulleben mitzugestalten.

4.7 Elternmitarbeit

An unserer Schule findet eine rege Elternmitarbeit statt. Diese drückt sich u.a. darin aus, dass die Elternabende überwiegend gut besucht sind und die meisten Eltern viel Interesse an schulischen Themen zeigen.

Alljährlich organisieren die Eltern ein Schulfest. Dieses findet immer am dritten Samstag im September statt. Die Aufgaben werden jahrgangsbezogen ab dem zweiten Schuljahr verteilt. Das bedeutet, dass die Eltern der soeben eingeschulten Kinder das Schulfest als Gäste besuchen, während die Eltern des zweiten Schuljahres jeweils für Kaffee und Kuchen sorgen, die Eltern des dritten Schuljahres Spiele organisieren und die Eltern des vierten Schuljahres für Speisen und Getränke sorgen und den Verkauf der Wertmarken übernehmen. Dieses rotierende System hat sich als sehr vorteilhaft erwiesen, da sich Diskussionen über mehr oder weniger beliebte Aufgaben erübrigen.

Eltern gestalten die regelmäßig stattfindenden Klassenfeste mit und unterstützen das Kollegium bei Ausflügen mit den Kindern. Die Elternschaft beteiligt sich aktiv an der Planung von Projekttagen und bringt sich ggf. hilfreich in den Unterricht ein.

Darüber hinaus wirken Eltern auch bei der Einschulungsfeier in der Form mit, dass sich die Eltern des vierten Schuljahres für die Bereitstellung und den Verkauf von Kaffee und Kuchen verantwortlich zeichnen.

Vor allem im Bereich Sachunterricht werden Eltern regelmäßig um ihre Unterstützung gebeten, z.B. für Erfahrungsberichte aus der Berufswelt oder ihrem Hobby bzw. um Kontakte zu außerschulischen Lernorten (z. B. Firmen) zu knüpfen.

4.8 Förderverein

Die Grundschule Oldinghausen-Pödinghausen hat seit 1990 einen aktiven Förderverein. Die Eltern der jetzigen Grundschulkinder, aber auch viele „Ehemalige“ und das LehrerInnenkollegium engagieren sich durch verschiedene Aktivitäten für die Schule. Der Förderverein unterstützt die Schule bei vielen Anschaffungen (Musikanlage, Spielgeräte u.a.) und bezuschusst kulturelle Veranstaltungen. Sitzungen der Mitglieder finden mindestens zweimal im Jahr statt.

5. Medienkonzept

In unserem Konzept steht der Computer als mediales Multifunktionsgerät im Zentrum. Es ist für uns jedoch selbstverständlich, dass der Einsatz „alter Medien“ (wie Film, Tageslichtschreiber, Sachbücher, Nachschlagewerke wie Atlanten und Lexika...) nicht ignoriert wird, sondern dass diese Medien und der Umgang mit ihnen in den Unterricht integriert werden. Ein weiterer wichtiger Baustein unseres Medienkonzeptes ist unsere Schülerbücherei. Somit gliedert sich unser Medienkonzept in die Bausteine:

- Alte Medien (Schülerbücherei, Filme im Unterricht)
- Neue Medien (Computer)

5.1 Alte Medien

5.1.1 Bücherei

Die Grundschule Oldinghausen-Pödinghausen verfügt seit 1990 über eine eigene Schülerbücherei, die in einem separaten Raum untergebracht ist. Durch Holzregale, farbige Wandgestaltung, Sitzkissen und Polster entsteht eine einladende Atmosphäre. Dies zeigt sich an der intensiven Nutzung durch die Schüler. In der Benutzerordnung sind die Modalitäten für die Ausleihe geregelt. Die Bücherei umfasst etwa 1300 Bücher, gegliedert in vier Bereiche. Diese werden zur leichteren Orientierung für die Schüler farblich gekennzeichnet.

- Klasse 1 / 2 (blau) ca. 400 Bücher
- Klasse 3 / 4 (gelb) ca. 500 Bücher
- Sachbücher (grün) ca. 350 Bücher
- Bücher in englischer Sprache (rot) ca. 50 Bücher

Die Bücherei ist an einem Tag in der Woche, momentan montags, während der großen Pause geöffnet. Die Ausleihe und die Rücknahme der Bücher werden durch Schüler des 4. Schuljahres organisiert, nachdem sie eine ausführliche Einführung erhalten haben. Zur Ausleihe benötigt man einen Benutzerausweis. Die Buchbestände werden in den Schulferien von einer Lehrerin auf Vollständigkeit und Zustand kontrolliert. In regelmäßigen Abständen werden Neuanschaffungen – finanziert durch den Förderverein der Schule oder andere Sponsoren – getätigt. Da die Schule am Antolin-Projekt teilnimmt, wird dabei darauf geachtet, dass die Bücher in dem Projekt aufgenommen sind. Weiterhin erfolgt auch der Einsatz im Unterricht:

- Einweisung in die Bücherei durch die Klassenlehrerin mittels Vortrag und Quiz
- Recherche im Sachunterricht
- Vorstellen eines Buches aus der Bücherei 1x jährlich im Deutschunterricht
- Einbindung in den Förderunterricht
- Themenausstellung vor der Bücherei durch die Schüler der 4. Klasse

5.1.2 Videothek

Der Einsatz von Filmen wird vor allem im Sachunterricht und im Religionsunterricht genutzt. Hierdurch werden Erfahrungen aus 2. Hand für Sachverhalte vermittelt, die wir in der realen Begegnung nicht ermöglichen können (z.B. Mülldeponie) und Unterrichtsinhalte vertiefend beleuchtet und erklärt. Zurzeit stehen Filme für folgende Lebensbereiche zur Verfügung:

- Feuerwehr
- Verkehrserziehung
- Haustiere / Wildtiere
- Geschichte / Heimatkunde
- Umweltthemen (Wetter, Müllentsorgung)
- Der menschliche Körper
- Religiöse Themen

5.2 Neue Medien

Computer haben mittlerweile einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft. Multimediale Arbeitsmittel haben Einzug in die Lebens-, Arbeits- und Lernwelten aller Generationen genommen.

Die meisten Elternhäuser unserer Schüler und Schülerinnen verfügen über einen PC und Internetanschluss. Die Kinder nutzen den PC für Computerspiele und zunehmend auch für Lernsoftware. Der Umgang mit dem PC ist vielen Kindern somit vertraut und nur selten bestehen Hemmschwellen, mit dem Gerät zu arbeiten. Im Gegenteil, im Allgemeinen sind die Kinder hoch motiviert, wenn sie am PC arbeiten dürfen.

Dennoch kommen die Kinder mit unterschiedlichen Vorkenntnissen über den Gebrauch eines Computers in die Schule. Schule kann so einen sozialen Ausgleich schaffen.

Im Rahmen unseres Computerunterrichts soll allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten werden, mit dem Computer sachgerecht umzugehen. Sie sollen die vielseitigen Möglichkeiten moderner Datenkommunikation kennen und nutzen lernen (recherchieren, publizieren, korrespondieren, kooperieren). Auch bietet sich der Computer als Mittel an, Unterrichtsinhalte mit Hilfe von geeigneter Lernsoftware zu üben und zu vertiefen.

Darüber hinaus soll durch den gezielten Umgang kritische Medienkompetenz aufgebaut werden.

Unsere Schule verfügt seit 2012 über einen PC-Raum (Doppelbelegung: Musik- und PC-Raum) mit 15 Computern für die Schüler sowie einem dort vorhandenen fest installierten Beamer. Alle Rechner sind über den Schulserver an das Internet angeschlossen. Außerdem gibt es noch einen transportablen Beamer mit dazugehörigem Laptop.

Aktuell nutzen wir folgende Lernsoftware als Schullizenz:

- Lernwerkstatt 8 GS
- Budenberg
- Blitzrechnen
- Pfiffikus
- Schulschriften
- Antolin-Leseprogramm

Die Arbeit mit dem Computer wird im täglichen Unterricht und im Förderunterricht genutzt. Die Schüler der dritten Klasse werden im Rahmen einer halbjährlichen Pflicht-AG im Umgang mit dem PC grundlegend und vertiefend geschult. Bausteine der Arbeitsgemeinschaft und des Regelunterrichtes sind:

- Der Computer als Unterrichtsgegenstand (Computerführerschein)
- Arbeit mit Lernprogrammen/Förderunterricht
- Schreibwerkstätten
- Mathematiktraining
- Teilnahme an Schreibprojekten (Internet)
- Knüpfen von E-Mail-Kontakten
- Projekt „Antolin“
- Recherche zu aktuellen Unterrichtsthemen

6. Übergänge

6.1 Einschulung

Im September des der Einschulung vorhergehenden Jahres werden die Eltern der dann schulpflichtigen Kinder zentral von der Stadt Enger angeschrieben und zur Anmeldung an einer der Grundschulen der Stadt Enger aufgefordert. Die Eltern haben innerhalb der Zuständigkeit des Schulträgers, also hier der Stadt Enger, mit gewissen Einschränkungen die freie Schulwahl. Vom Prinzip her ist jedoch die zuständige Schule zunächst die Schule, die der Wohnung am nächsten liegt. Anmeldungen an anderen Schulen werden nur im Rahmen der vorher von der Stadt festgelegten Kapazitätsgrenzen, d.h. der maximalen Anzahl von Parallelklassen, angenommen. Auch liegt für eine Klasse laut Schulgesetz die maximale Obergrenze bei 29 Kindern, die Untergrenze bei 18.

In einer ersten Runde werden die Anmeldungen an die gewünschte Schule geschickt bzw. dort abgegeben.

Dann erfolgt im November die persönliche Anmeldung der Kinder, verbunden mit einer Schuleingangsdiagnostik. Überprüft werden die Bereiche visuelle und auditive Wahrnehmung, Konzentrationsfähigkeit, Sprachkenntnisse, Sprechfähigkeit, Farbkenntnisse, Zahlbegriff, Mengenerfassung, Grob- und Feinmotorik und Rhythmusfähigkeit. Die Ergebnisse werden in einem Formblatt notiert. In einem anschließenden Gespräch werden die Eltern über die Ergebnisse informiert und bei Auffälligkeiten auf mögliche und notwendige Fördermöglichkeiten angesprochen.

Zeigen sich bei der Überprüfung erhebliche Probleme im deutschen Sprachverständnis, wird das Kind zu einem weiteren Termin eingeladen, bei dem eine gezielte

Sprachstandsfeststellung erfolgt. Möglicherweise wird es dann im weiteren Verlauf zu einer vorschulischen Sprachförderung gemeldet.

Mögliche andere erhebliche Auffälligkeiten in der Lernentwicklung eines Kindes können auf einen sonderpädagogischen Förderbedarf hinweisen. Auch in diesen Fällen werden weitere Gespräche und Termine vereinbart und Maßnahmen eingeleitet.

Eine Zurückstellung vom Schulbesuch kann nur bei gesundheitsbedingten Ausnahmefällen erfolgen. Darüber entscheidet die Schulleitung.

Vorzeitige Anmeldungen können im Anmeldezeitraum für alle Kinder, die bis Ende des folgenden Kalenderjahres sechs Jahre alt werden, direkt bei der Schule vorgenommen werden. Falls Unsicherheiten bei der Anmeldung über die Schulfähigkeit des Kindes bestehen, wird das Kind zu einem späteren Zeitpunkt (im Mai) noch einmal eingeladen. Die Entscheidung über die Aufnahme trifft dann die Schulleitung.

Um die zukünftigen Schulkinder auf die Schule einzustimmen werden sie im Jahr vor ihrer Einschulung zu verschiedenen Aktionen und Projekten in die Schule eingeladen, im Schuljahr 2016/17 waren das eine Theateraufführung, ein Verkehrsprojekt, ein Sponsorenlauf und ein Schulzirkusprojekt. Einige Wochen vor den Sommerferien findet immer ein so genannter Schnupperunterricht statt. Die Kinder kommen in Kleingruppen mit ihren Erzieherinnen oder Eltern in die Schule und nehmen an einem Schulvormittag teil. An diesem Tag hat die zukünftige Klassenlehrerin die Möglichkeit, die Kinder kennenzulernen und eventuelle Auffälligkeiten zu bemerken. In diesem Fall nimmt sie Kontakt zu Kindertagesstätte und Eltern auf und berät zu Förderung.

In der Zeit vor den Sommerferien besucht die Klassenlehrerin der zukünftigen 1 die Kindertagesstätten zum Austausch mit den Erzieherinnen und zu weiterer Beobachtung der angemeldeten Kinder.

Die Eltern der zukünftigen Schulanfänger werden auf zwei Elternabenden über das Einschulungsverfahren informiert. Im September des Vorjahres werden sie zu der Veranstaltung – „Fit für den Schulstart“ eingeladen. Hier erhalten sie Informationen über die Schule und bekommen Tipps, wie sie ihr Kind auf die Schule vorbereiten können. Vor den Sommerferien findet ein zweiter Elternabend statt. Dabei stellt sich die zukünftige Klassenlehrerin den Eltern vor und gibt Informationen, z.B. über Schulbücher, weitere Unterrichtsmaterialien und Abläufe in der Schule.

Am ersten Schultag der neuen Erstklässler findet eine Einschulungsfeier in der Turnhalle der Schule statt. Die vierte Klasse gestaltet das Programm. Danach findet für die Schulanfänger ihre erste Unterrichtsstunde statt.

6.2 Übergang Sekundarstufe I

Im Dezember beraten die Klassenlehrerinnen die Eltern über die nach Sicht der Grundschule bestmögliche Laufbahn. Das Ergebnis des Gesprächs und die Begründung der Schulformwahl werden in einem Protokoll festgehalten. Bei Bedarf findet ein weiteres Beratungsgespräch statt. Alle weiterführenden Schulen der Stadt Enger und Umgebung bieten einen „Tag der Offenen Tür“ für die Viertklässler und deren Eltern an. Die Teilnahme an diesen Aktionen wird von unserer Schule unterstützt. Zur weiteren Vorbereitung wird der Übergang zur weiterführenden Schule fächerübergreifend im Unterricht thematisiert und Kontakt mit den Schulen aufgenommen. Z.B. werden Interviews mit älteren Schülern durchgeführt, Schüler zu

einer Fragestunde in die Grundschule eingeladen oder Briefe an die Erprobungsstufenlehrer der zuständigen Schulen geschrieben.

Mit dem Halbjahreszeugnis im Januar erhalten die Eltern die „begründete Empfehlung“ für die weiterführende Schulform, die von der Zeugniskonferenz ausgesprochen wurde.

Im Februar melden die Eltern ihre Kinder bei einer weiterführenden Schule an.

7. Leistungskonzept

7.1 Grundsätze zur Leistungsbeurteilung und Leistungsbewertung

Funktion der schulischen Leistungsbeurteilung und Leistungsbewertung

Schulische Leistungsbeurteilung erfüllt unterschiedliche Funktionen. Zum einen werden über Beurteilungen Berechtigungen erteilt (Versetzung, Abschlüsse...), zum anderen dient die schulische Beurteilung als Rückmeldung für Schüler, Eltern und Lehrer als Grundlage weiterer Förderung im Lernprozess. Die Leistungsbeurteilung soll über den Stand des Lernprozesses der Schülerin oder des Schülers (SuS) Aufschluss geben; sie soll Grundlage für die weitere Förderung sein.

Die Kriterien für unsere schulische Beurteilung sollen transparent sein. Daher werden die Leistungskonzepte auf der Homepage (www.grundschule-ol-poe.de) dargestellt.

Beurteilungs- und Bewertungsgrundlagen

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von den SuS im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ und im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ im Unterricht erbrachten Leistungen. Zu den sonstigen Leistungen gehören mündliche und praktische Beiträge sowie kurze schriftliche Übungen. Ebenso berücksichtigt werden den Unterricht vorbereitende und ergänzende Leistungen.

Ausgehend von den Kompetenzerwartungen haben wir für jedes Fach und jede Jahrgangsstufe verbindliche Beurteilungskriterien festgeschrieben.

Überprüfen von Lernzielen / verbindlichen Anforderungen

Das Erreichen von Lernzielen sollte fortwährend im Verlauf des Unterrichts festgestellt werden. Damit kommt der täglichen Beobachtung der SuS eine entscheidende Rolle zu. Lernzielkontrollen unterstützen die tägliche Beobachtung. In den Fächern Mathematik und Deutsch werden diese ab dem ersten Halbjahr im dritten Schuljahr benotet. Benotete Arbeiten werden zuvor angekündigt. Die Kriterien der Bewertung werden mit den SuS besprochen. Die SuS erhalten eine Rückmeldung ihrer Lernzielkontrolle und die Erziehungsberechtigten müssen diese unterschreiben. Bei Bedarf werden zusätzlich individuelle Hinweise zum Weiterlernen erteilt, die Eltern zur Beratung eingeladen und ggf. gemeinsam mit ihnen ein Förderplan entwickelt, um so den individuellen Lernfortschritt zu fördern.

Die Dokumentation erfolgt in den Jahrgangsstufen 1 – 3 durch Rasterzeugnisse, ab Klasse 3 werden die Leistungen zusätzlich durch Noten bewertet. In Klasse 4 erhalten die Schüler Notenzeugnisse.

Bei der Bewertung werden folgende Notenstufen zu Grunde gelegt:

sehr gut (1)	... wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entspricht.
gut (2)	... wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.
befriedigend (3)	... wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.
ausreichend (4)	... wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.
mangelhaft (5)	... wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden.
ungenügend (6)	... wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

Zeugnisse

Die SuS erhalten jeweils zum Ende des Schuljahres sowie zum Halbjahreswechsel in den Klassen 3 und 4 ein Zeugnis.

Zusätzlich zur textlichen Leistungsbeschreibung in Form eines Rasterzeugnisses erhalten die Kinder im Zeugnis ab der dritten Jahrgangsstufe Noten.

Die Zeugnisse der Klassen 4 enthalten Noten für die Fächer und im Halbjahreszeugnis eine begründete Empfehlung für die weiterführende Schule in tabellarischer Form.

Die Zeugnisformulare beinhalten einen Kriterienkatalog für die einzelnen Fächer sowie für das Arbeits- und Sozialverhalten. Es wird eine Einstufung der Leistungen nach den Kriterien: „Erfüllt die Erwartungen in besonderem Maße“, „Erfüllt die Erwartungen in vollem Maße“, „Erfüllt die Erwartungen im Allgemeinen“, „Erfüllt die Erwartungen teilweise“ und „Erfüllt die Erwartungen noch nicht“ vorgenommen.

Die verwendeten Kriterien basieren auf den Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW und werden regelmäßig evaluiert und ggf. angepasst. Die Rasterzeugnisse sind Bestandteil unseres schulischen Leistungskonzeptes.

Zeugnisse

Klasse 1 Zeugnis zum Ende des Schuljahres – keine Versetzung

- Kriteriengestützte Beurteilung der Lernentwicklung und des Leistungsstandes in allen Fächern in tabellarischer Form
- Kriteriengestützte Beschreibung des Arbeits- und Sozialverhaltens in tabellarischer Form
- Keine Noten

Klasse 2 Zeugnis zum Ende des Schuljahres – Versetzungszeugnis

- Kriteriengestützte Beurteilung der Lernentwicklung und des Leistungsstandes in allen Fächern in tabellarischer Form
- Kriteriengestützte Beschreibung des Arbeits- und Sozialverhaltens in tabellarischer Form
- Keine Noten

Klasse 3 1. Halbjahr

- Kriteriengestützte Beurteilung der Lernentwicklung und des Leistungsstandes in allen Fächern in tabellarischer Form
- Kriteriengestützte Beschreibung des Arbeits- und Sozialverhaltens in tabellarischer Form
- Noten in den Fächern

Klasse 3 2. Halbjahr - Versetzungszeugnis

- Kriteriengestützte Beurteilung der Lernentwicklung und des Leistungsstandes in allen Fächern in tabellarischer Form
- Kriteriengestützte Beschreibung des Arbeits- und Sozialverhaltens in tabellarischer Form
- Noten in den Fächern

Klasse 4 1. Halbjahr

- Noten in den Fächern
- Kriteriengestützte begründete Schulformempfehlung in tabellarischer Form

Klasse 4 2. Halbjahr - Versetzungszeugnis

- Noten in den Fächern

Versetzung

- SuS werden versetzt, wenn in allen Fächern mindestens ausreichende Leistungen erbracht wurden.
- SuS, deren Versetzung gefährdet ist, erhalten zum Ende des 1. Schulhalbjahres eine individuelle Lern- und Förderempfehlung. SuS, die nicht versetzt worden sind oder deren Leistungen in einem oder mehreren Fächern schwach ausreichend sind, erhalten zum Ende des Schuljahres eine Lern- und Förderempfehlung.
- Sie wird schriftlich erteilt und ist nicht Bestandteil des Zeugnisses.
- Lern- und Förderempfehlungen beschreiben die Minderleistungen und zeigen Wege auf, diese zu beheben.
- Die Eltern sind in der Regel zehn Wochen vor dem Versetzungstermin schriftlich zu informieren, wenn die Versetzung ihres Kindes gefährdet ist.

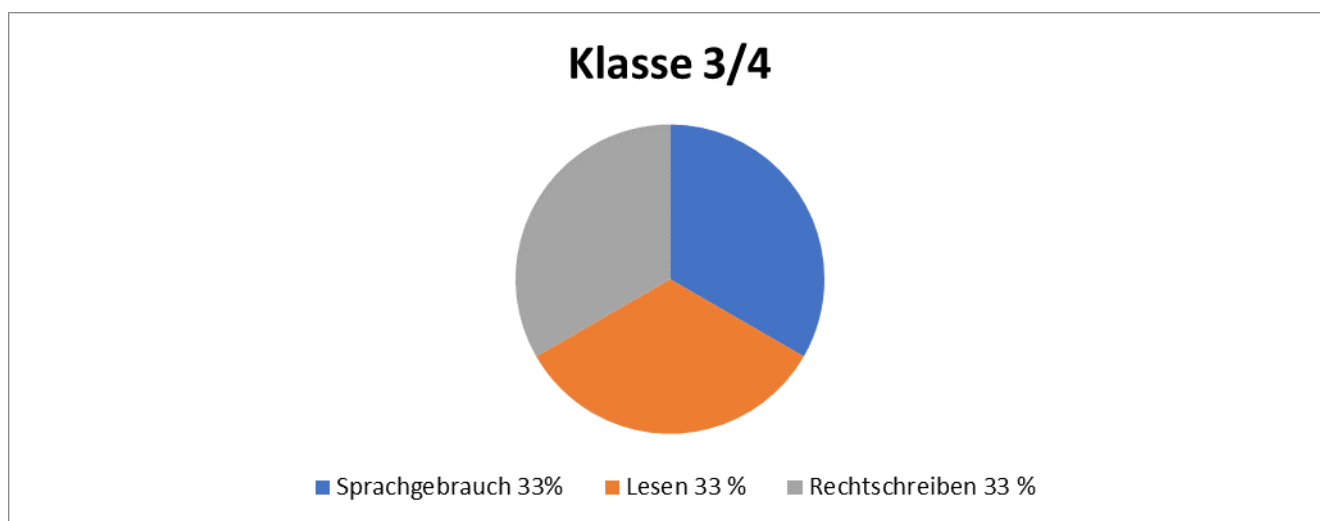
7.2 Leistungsbewertung im Fach Deutsch

In die Leistungsbewertung fließen alle von der einzelnen Schülerin oder dem einzelnen Schüler in Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen ein.

Der Lehrplan untergliedert das Fach Deutsch in folgende Bereiche:

- Sprechen und Zuhören
- Schreiben
- Lesen / mit Texten und Medien umgehen
- Sprache und Sprache untersuchen

Zusammensetzung der Gesamtnote im Fach Deutsch in den Zeugnissen der Klasse 3 und 4



Klasse 3 und 4	
Bereich A: Sprachgebrauch	Mündlicher Sprachgebrauch Texte schreiben Sprache untersuchen Grammatik
Bereich B: Lesen	Sinnerfassendes Lesen Textvortrag
Bereich C: Rechtschreiben	Abschreiben Diktate, eigene Texte überarbeiten Wörterbucharbeit Rechtschreibstrategien

Leistungsbewertung im Bereich A: Sprachgebrauch

Zu dem Bereich Sprachgebrauch zählen die Kompetenzbereiche „Sprechen und Zuhören“ und „Schreiben“.

Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“ (mündlicher Sprachgebrauch)

Die Leistungen der SuS zeigen sich beim Sprechen im Unterricht in den Bereichen „verstehendes Zuhören“ und „Gespräche führen“.

Beurteilungsschwerpunkte:

- verstehend zuhören
- Gespräche führen
- zu anderen sprechen
- szenisch spielen

Beurteilungsgrundlagen:

- freies Sprechen
- Beiträge zu Unterrichtsgesprächen
- Gesprächsverhalten
- Zuhören beim Erzählen und Vorlesen
- Präsentationen und kurze Vorträge
- Partner- und Gruppenarbeit

Beurteilungs- und Bewertungskriterien:

Deutsch	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
Mündliches und schriftliches Sprachhandeln einschließlich Sprache untersuchen					
drückt sich verständlich und sprachlich korrekt aus.					
wendet einen differenzierten Wortschatz an.					
leistet sachgerechte und weiterführende Beiträge.					

Kompetenzbereich „Schreiben“ (schriftlicher Sprachgebrauch)

Die Leistungen der SuS zeigen sich beim Schreiben im Unterricht in den Bereichen „Schreibfertigkeiten“ und „Verfassen von Texten“.

Beurteilungsschwerpunkte:

- über Schreibfertigkeiten verfügen, Einhaltung der Lineatur, Schreibrichtung
- Texte situations- und adressatengerecht verfassen

Beurteilungsgrundlage:

- Texte der Schülerinnen und Schüler
- zwei Schreibanlässe je Halbjahr ab Klasse 3 (Fortsetzungsgeschichte, Bildergeschichte, Brief, Vorgangsbeschreibung/Rezept, Nacherzählung, Fantasiegeschichte, Erlebnisgeschichte, Reizwortgeschichte, etc.)
- Grammatikübungen

Bei Schreibanlässen dürfen das Wörterbuch und ggf. klasseninterne Schreibtipps genutzt werden.

Beurteilungs- und Bewertungskriterien:

Deutsch	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
Mündliches und schriftliches Sprachhandeln einschließlich Sprache untersuchen					
verfasst eigene Texte unter Berücksichtigung der erarbeiteten Schreibkriterien.					
verwendet bei der Textformulierung einen differenzierten Wortschatz und angemessenen Satzbau.					
kann Wörter den Wortarten zuordnen.					
verwendet die eingeführten grammatischen Begriffe.					

Grammatikübungen werden anhand von Lernzielkontrollen überprüft und mit Hilfe

von Punktevergabe bewertet.

sehr gut	100 % bis 98 %
gut	97 % bis 84 %
befriedigend	83 % bis 67 %
ausreichend	66 % bis 50 %
mangelhaft	49 % bis 25 %
ungenügend	24 % bis 0 %

Leistungsbewertung im Bereich B: Lesen **Kompetenzbereich Lesen – mit Texten und Medien umgehen**

- das Verstehen von geschriebenen Texten sowie von gehörten und gesehenen Medienbeiträgen

Die Leistungen der SuS zeigen sich beim Lesen in den Bereichen „sinnentnehmendes Lesen“, „Lesefluss“ (bei ungeübten und geübten Texten) und „Bücher lesen/ Internetrecherche“.

Beurteilungsschwerpunkte

- über Lesefähigkeiten verfügen
- über Leseerfahrung verfügen
- Texte erschließen/ Lesestrategien nutzen
- Texte präsentieren
- mit Medien umgehen

Beurteilungsgrundlage

- Vorlesen
- Aufgaben zu Texten
- kontinuierliche Beobachtungen
- Lesematerialien (zur Lektüre)
- Lesetests

Beurteilungs- und Bewertungskriterien

Deutsch	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
Lesen / Umgang mit Texten					
entnimmt Texten Informationen und beantwortet Fragen dazu.					
versteh schriftliche Arbeitsanweisungen und handelt selbstständig danach.					
nutzt erarbeitete Lesestrategien zur Orientierung in einem Text.					
trägt Texte sinngestaltend vor.					

Zusätzlich zum Beobachtungsbogen werden folgende Lesetests durchgeführt:

1. Schuljahr:	Diagnostische Bilderliste nach Dummer-Smoch
2. Schuljahr:	Diagnostische Bilderliste nach Dummer-Smoch Stolperwörter-Lesetest am Ende des Schuljahres
3. Schuljahr:	Stolperwörter-Lesetest am Ende des Schuljahres
4. Schuljahr:	Stolperwörter-Lesetest am Ende des Schuljahres

Außerdem stehen zur Verfügung WLLP (Würzburger Leise Lese Probe), Bremer Lesetest und Lese WM.

Leistungsbewertung im Bereich C: Rechtschreiben

Bewertungsschwerpunkte:

- eingeführte Rechtschreibstrategien in Übungsaufgaben anwenden
- Texte methodisch sinnvoll und korrekt abschreiben
- grundlegende Rechtschreibregeln in eigenen Texten anwenden

Bewertungsgrundlage:

- freie Texte und Aufsätze
- Diktate
- Abschreibübungen
- Diagnosetexte
- Rechtschreibübungen (Lernzielkontrollen)

Beurteilungs- und Bewertungskriterien:

Deutsch	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
	Rechtschreiben				
	schreibt methodisch sinnvoll und korrekt ab.				
	kann eingeführte Rechtschreibstrategien in Übungsaufgaben anwenden.				
	wendet die grundlegenden Rechtschreibregeln in eigenen Texten an.				
schreibt Sätze nach Diktat fehlerfrei.					

Tabelle 1: Art der Texte und Umfang

Klasse	Art der Texte	Im Verlauf des Schuljahres werden angestrebt
2	<ul style="list-style-type: none"> • In der Regel Sprachbuchtexte als Grundlage • Diagnosetexte (Kieler Rechtschreibaufbau, Sommer-Stumpenhorst) 	<ul style="list-style-type: none"> • 30 bis 50 Wörter
3	<ul style="list-style-type: none"> • Geübte, umgestellte Texte • Lernwörter als Basis unbekannter Texte • DRT (Diagnostischer Rechtschreibtest) • Diagnosetexte (Kieler Rechtschreibaufbau, Sommer-Stumpenhorst) 	<ul style="list-style-type: none"> • 50 bis 90 Wörter
4	<ul style="list-style-type: none"> • Lernwörter als Basis unbekannter Texte • Unbekannte Texte • DRT • Diagnosetexte (Kieler Rechtschreibaufbau, Sommer-Stumpenhorst) 	<ul style="list-style-type: none"> • 90 bis 120 Wörter

Beurteilung Klasse 2: Die Fehlerzahl wird angegeben.

Klasse 3 und Anfang Klasse 4

Tabelle 2: Geübte, umgestellte Texte (Wörter und Sätze sind bekannt)

Fehlerzahl	Note
0 Fehler	sehr gut
1-3 Fehler	gut
4-6 Fehler	befriedigend
7-10 Fehler	ausreichend
11-15 Fehler	mangelhaft
16 und mehr Fehler	ungenügend

Klasse 4

Tabelle 3: Merkwörter als Grundlage für ungeübte Texte

Fehlerzahl	Note
0 – 1 Fehler	sehr gut
2 – 4 Fehler	gut
5 – 7 Fehler	befriedigend
8 – 11 Fehler	ausreichend
12 – 20 Fehler	mangelhaft
21 und mehr Fehler	ungenügend

- Abschreibübungen orientieren sich im Umfang an den Vorgaben für Diktate (siehe Tabelle 1). Bewertet werden sie nach der Tabelle für geübte und umgestellte Texte (siehe Tabelle 2).
- Diagnosetexte werden einbehalten. Sie können auf Elternsprechtagen eingesehen werden.
- Rechtschreibübungen werden anhand von Lernzielkontrollen überprüft und mit Hilfe von Punktevergabe bewertet.

- | | |
|--------------|----------------|
| sehr gut | 100 % bis 98 % |
| gut | 97 % bis 84 % |
| befriedigend | 83 % bis 67 % |
| ausreichend | 66 % bis 50 % |
| mangelhaft | 49 % bis 25 % |
| ungenügend | 24 % bis 0 % |

Leistungsfeststellung und -beurteilung der Rechtschreibleistung bei Kindern mit Lese- oder Rechtschreibschwierigkeiten (LRS)

„Bei einer schriftlichen Arbeit oder Übung zur Bewertung der Rechtschreibleistung im Fach Deutsch und in den Fremdsprachen kann die Lehrerin oder der Lehrer im Einzelfall eine andere Aufgabe stellen, mehr Zeit einräumen oder von der Benotung absehen und die Klassenarbeit mit einer Bemerkung versehen, die den Lernstand aufzeigt und zur Weiterarbeit ermutigt... Die Erziehungsberechtigten sind über den Leistungsstand zu informieren... Der Anteil des Rechtschreibens ist bei der Bildung der Note im Fach Deutsch zurückhaltend zu gewichten.“ (BASS 14 – 01 Nr. 1 Abs. 4)

7.3 Leistungsbewertung im Fach Mathematik

Die Leistungsbewertung basiert auf den im Lehrplan formulierten Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4. Dabei werden alle vom Schüler erbrachten Leistungen herangezogen. Diese beziehen sich im Fach Mathematik sowohl auf prozessbezogene als auch auf inhaltsbezogene Kompetenzen. In die Bewertung fließen Lernzielkontrollen (Klassenarbeiten, Tests), die Dokumentation des Lernweges sowie die mündliche Mitarbeit ein.

Im Zuge der zunehmenden Individualisierung des Unterrichts kann es insbesondere in der Schuleingangsphase dazu kommen, dass Lernzielkontrollen nicht identisch für alle Schüler sind. Vor dem Hintergrund des Nachteilsausgleichs kann eine Lernzielkontrolle andere, bzw. weniger Aufgaben beinhalten oder dem Schüler die Benutzung eines zusätzlichen Hilfsmittels gestattet werden (z.B. Hunderterrahmen).

Es werden zwei Beurteilungsbereiche unterschieden:

1. Sonstige Leistungen (50% der Zeugnisnote in Klasse 3 und 4)

- a) Qualitative, mündliche Mitarbeit im Unterricht
- b) Schriftliche Mitarbeit (z.B. tägliche schriftliche Übungen, Kopfrechentests)
- c) Anfertigen der Hausaufgaben
- d) Beiträge zu Gemeinschaftsarbeiten (Partner-/Gruppenarbeiten)
- e) Zusätzliche fachspezifische Beobachtungen des Lehrers basierend auf den schulinternen Rasterzeugnissen
- f) Einsatzbereitschaft (z.B. freiwillige Aufgaben)

2. Schriftliche Arbeiten (50% der Zeugnisnote in Klasse 3 und 4)

- Jahrgang 1 und 2: Lernzielkontrollen mit Punkteverteilung
- Jahrgang 3 und 4: Lernzielkontrollen mit Notengebung

Schriftliche Arbeiten

Schuleingangsphase

Zur Feststellung des individuellen Lernfortschritts in der Schuleingangsphase werden mindestens zwei Lernzielkontrollen pro Halbjahr durchgeführt. Diese bestehen aus Kopfrechenaufgaben und formalen Aufgaben sowie zunehmend aus Transfer- und Sachaufgaben. Diesen Lernzielkontrollen werden Punkte und Smileys zugeordnet.

Klasse 3 und 4

- Pro Schulhalbjahr werden mindestens drei Lernzielkontrollen geschrieben, die benotet werden. Wenn parallele Lerngruppen vorhanden sind, erfolgt eine Abstimmung der Lehrkräfte, mindestens eine Lernzielkontrolle pro Halbjahr wird als Parallelarbeit geschrieben.
- Lernzielkontrollen sind SuS mindestens eine Woche vorher anzukündigen.
- Differenzierungsmöglichkeiten:
 - Längere Bearbeitungszeit
 - Gebrauch von Anschauungsmaterial
 - Anzahl und Schwierigkeitsgrad der Aufgaben
- Im Jahrgang 4 sollen die SuS dahin geführt werden, den Zeitrahmen von 45 Minuten einzuhalten und die Aufgaben in ein für die Klassenarbeiten vorgesehenes Heft zu übertragen.
- Die Lernzielkontrollen sollen reproduzierende (60%), anwendungsbezogene (30%) und Transferaufgaben (10%) beinhalten.
- Die Aufgabenbewertung (Höchstpunktzahl) wird neben jeder Aufgabe ausgewiesen. Die Noten werden einheitlich nach einer Prozentskala vergeben.
- Die Bewertung der Lernzielkontrollen wird folgendermaßen vorgenommen:
 - Ist der mathematische Lösungsansatz richtig, das Ergebnis jedoch aufgrund eines Rechenfehlers falsch, so werden für die Aufgabe Teilpunkte vergeben.
 - Wird mit einem falschen Zwischenergebnis weitergerechnet, so ist bei richtiger Fortsetzung jede weitere Teilaufgabe mit voller Punktzahl zu bewerten.
 - Bei einem falschen Lösungsansatz gibt es keine Punkte.
 - Bei fehlendem Rechenweg wird die halbe Punktzahl vergeben.
 - Bei einem zur Frage passend formulierten Antwortsatz mit falscher Lösungszahl wird die volle Punktzahl vergeben.
 - Beim Übertragen falscher Zahlen vom Aufgabenblatt ins Arbeitsheft wird die Hälfte der zu erreichenden Punkte vergeben.

Notenschlüssel

Die Benotung der Lernzielkontrollen erfolgt nach einem verbindlich festgelegten Notenschlüssel. Bei einer Abweichung von einem Punkt zur nächsthöheren oder nächsttieferen Note bei den Noten von 1 bis 5 erfolgt eine Notenstufung in Form von + und - .

Prozentuales Bewertungsraster für Lernzielkontrollen im Fach Mathematik

sehr gut	100 % bis 98 %
gut	97 % bis 84 %
befriedigend	83 % bis 67 %
ausreichend	66 % bis 50 %
mangelhaft	49 % bis 25 %
ungenügend	24 % bis 0 %

Im Rahmen der Rasterzeugnisse werden folgende Kriterien bewertet.

Bewertungskriterien des Zeugnisses der Klasse 1

Mathematik	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
orientiert sich im Zahlenraum bis 20.					
löst Additionsaufgaben im Zahlenraum bis 20.					
löst Subtraktionsaufgaben im Zahlenraum bis 20.					
erkennt mathematische Zusammenhänge.					
wendet Rechenstrategien an.					
erschließt sich selbstständig die Problemstellung einer Aufgabe und entwickelt eigene Lösungswege.					
hat eine Größenvorstellung entwickelt und rechnet mit Geldwerten.					
erkennt einfache geometrische Figuren und kann sie benennen.					
schreibt Ziffern bewegungsrichtig und formklar.					

Bewertungskriterien des Zeugnisses der Klasse 2

Mathematik	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
orientiert sich im Zahlenraum bis 100.					
hat die Aufgaben des kleinen Einspluseins automatisiert.					
überträgt bekannte mathematische Strukturen auf den erweiterten Zahlenraum.					
löst Additionsaufgaben im Zahlenraum bis 100.					
löst Subtraktionsaufgaben im Zahlenraum bis 100.					
erkennt mathematische Zusammenhänge.					
wendet Rechenstrategien sinnvoll an.					
beherrscht die Aufgaben des kleinen Einmaleins und die entsprechenden Umkehraufgaben.					
erschließt sich selbstständig die Problemstellung einer Aufgabe und entwickelt eigene Lösungswege.					
hat eine Größenvorstellung entwickelt und rechnet mit Größen.					
wendet die geometrischen Grundfertigkeiten des Messens, Zeichnens und Spiegelns an.					

Bewertungskriterien des Zeugnisses der Klasse 3.1

Mathematik	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
orientiert sich im Zahlenraum bis 1000.					
beherrscht die vier Grundrechenarten.					
erkennt mathematische Zusammenhänge und wendet Rechenstrategien sinnvoll an.					
hat die Einmaleinsaufgaben und die entsprechenden Umkehraufgaben automatisiert.					
entnimmt Sachsituationen und Sachtexten Informationen und kann Lösungswege aufzeigen.					
wendet das schriftliche Rechenverfahren der Addition an.					
geht mit den eingeführten Größen (<i>Längen, Gewichte</i>) um.					

Bewertungskriterien des Zeugnisses der Klasse 3.2

Mathematik	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
beherrscht die vier Grundrechenarten					
erkennt mathematische Zusammenhänge und wendet Rechenstrategien sinnvoll an.					
entnimmt Sachsituationen und Sachtexten Informationen und kann Überlegungen und eigene Lösungswege schlüssig darstellen.					
wendet das schriftliche Rechenverfahren der Addition korrekt an.					
wendet das schriftliche Rechenverfahren der Subtraktion korrekt an.					
überträgt die Kenntnisse des Einmaleins auf die halbschriftliche Multiplikation.					
überträgt die Kenntnisse des Einmaleins auf die halbschriftliche Division.					
kann Körper und ebene Figuren nach Eigenschaften sortieren und Fachbegriffe zuordnen.					
wendet die Grundfertigkeiten des Messens, Zeichnens und Bauens an.					

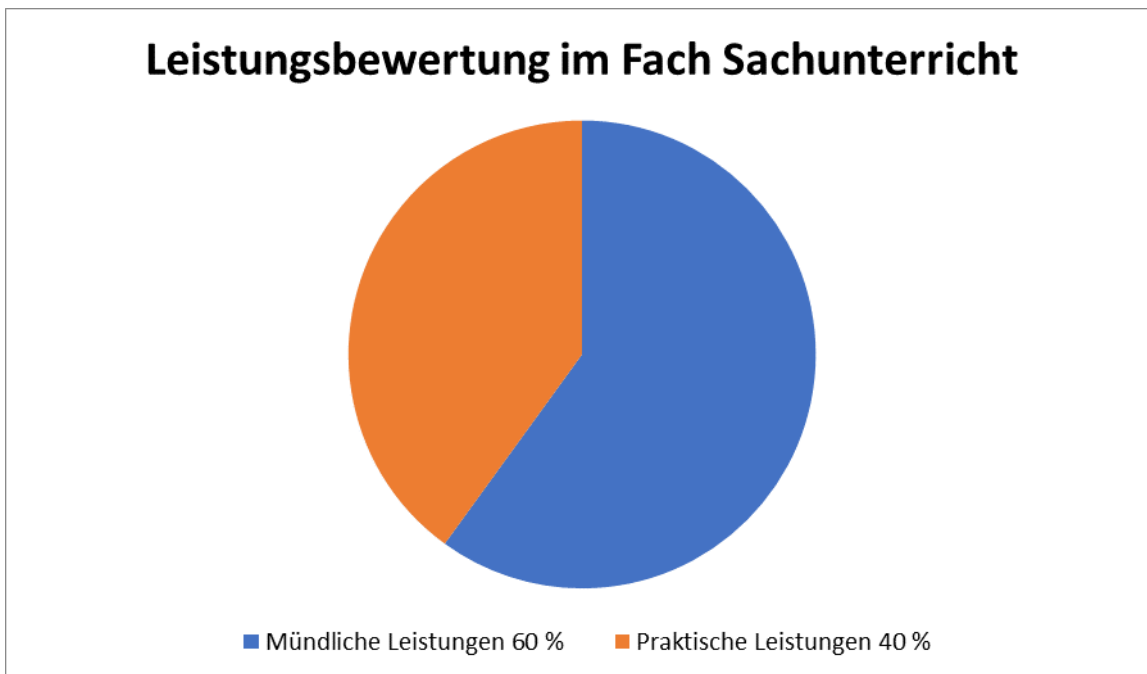
Bewertungskriterien des Zeugnisses der Klasse 4

Die obenstehende Tabelle 3.2 ist Grundlage der Notengebung in der Klasse 4. Hinzu kommen noch die Bereiche:

- Zahlenraum bis 1 000 000
- das schriftliche Rechenverfahren der Multiplikation
- das schriftliche Rechenverfahren der Division
- Umgang mit Größen (Zeitspannen, Kommaschreibweise bei Kilometern und Tonnen)

7.4 Leistungsbewertung im Fach Sachunterricht

Grundlage der Beurteilung im Fach Sachunterricht sind alle im Unterricht erbrachten Leistungen. Zu berücksichtigen sind hierbei ebenfalls die fachlichen, methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen im Rahmen von Gruppenarbeiten. Den Schülerinnen und Schülern (SuS) wird eigens eine kindgemäße Leistungsbewertung vorgestellt und ggf. in die Sachunterrichtsmappe geheftet. (s. Seite 3)



1. Mündliche Leistungen (Vorwissen, Lernfortschritt und Anstrengungsbereitschaft)

- Quantität und Qualität der Beiträge in:
Planungsgesprächen, weiterführenden Gesprächen, Reflexionsgesprächen
- mündliches Erörtern, Vergleichen und Bewerten von Sachverhalten
- Reproduktion des Gelernten
- Übertragung des Gelernten in neue Zusammenhänge
- Problemlösungen finden
- sachgemäße Anwendungen von Fachbegriffen
- eigene Lernergebnisse erklären, darstellen und reflektieren
- Präsentieren von Unterrichtsergebnissen

2. Fachspezifische, praktische und schriftliche Leistungen

(Vorwissen, Lernfortschritt und Anstrengungsbereitschaft)

- Planen, Aufbauen und Durchführen von Versuchen
- Selbstständiges und strukturiertes Vorgehen in offenen Unterrichtsformen
- Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen

- Nutzung von Werkzeugen, Messinstrumenten
- Anfertigen von Tabellen, Zeichnungen, Collagen und Karten
- Bauen von Modellen
- Erstellen von Plakaten für Präsentationen
- Texte für Präsentationen
- Pflege von Pflanzen und Tieren
- Werkstattarbeit
- Schriftliche Darstellungen und Dokumentationen:
 - SU-Mappe/Heftführung
 - Unbenotete schriftliche Leistungsüberprüfungen (Symbole/Punkte)
 - Versuchsprotokolle
 - Lernplakate

Für deine Beurteilung/Note im Fach Sachunterricht sind folgende Punkte wichtig:

Klasse 1-4

- ☺ Du zeigst Interesse und Freude am Thema.
- ☺ Du stellst Fragen zum Thema.
- ☺ Du erforschst und erkundest selbständig Dinge zum Thema.
- ☺ Du bearbeitest die Aufgaben selbstständig.
- ☺ Du kannst auch gemeinsam mit anderen Aufgaben planen und bearbeiten.
- ☺ Du bringst Material zu dem Thema mit.
- ☺ Du arbeitest sorgfältig in deiner Sachunterrichtsmappe.
- ☺ Du machst deine Hausaufgaben regelmäßig.
- ☺ Du präsentierst deine Ergebnisse vor der Klasse.

Zusätzlich für Klasse 3/4

- ☺ Du übernimmst Verantwortung für deine Gruppe.
- ☺ Du informierst dich gut über das Thema.

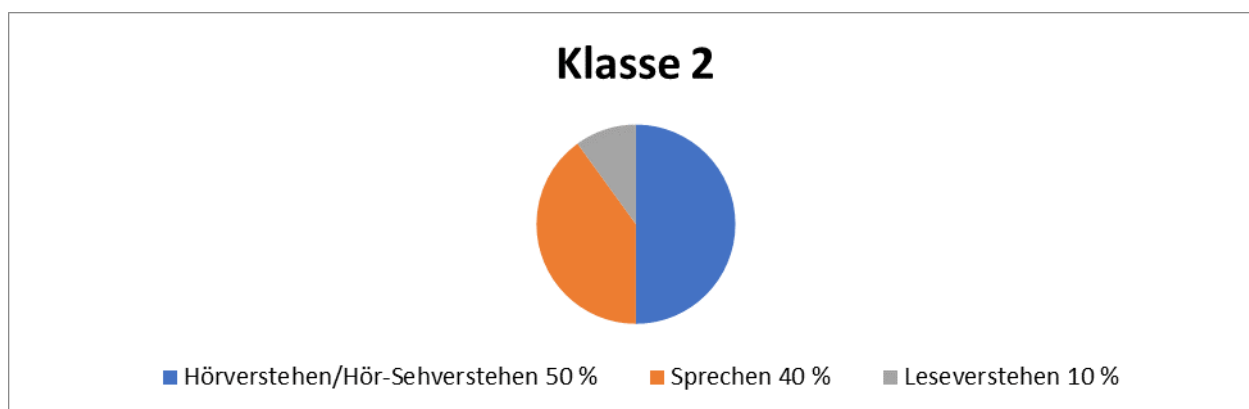
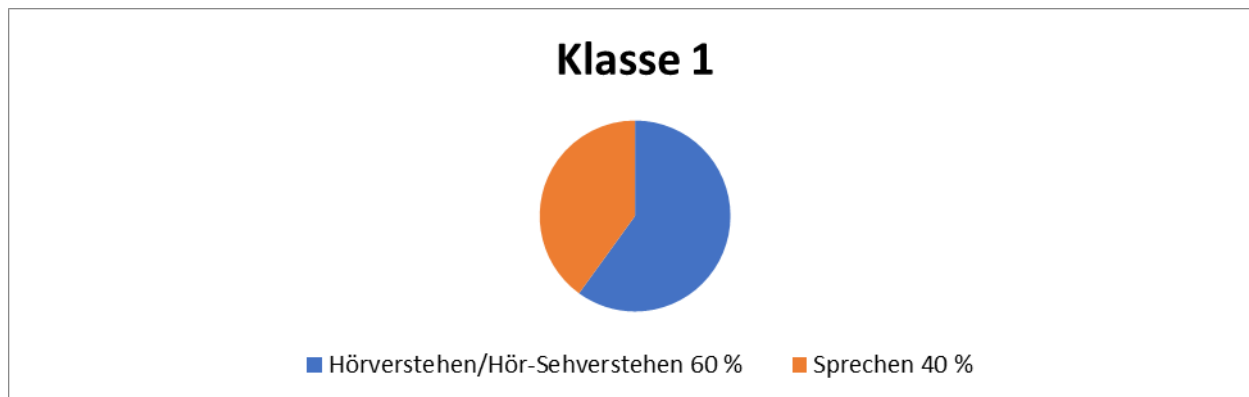
7.5 Leistungsbewertung im Fach Englisch

Klasse 1/2

Als Leistung werden nicht nur die Ergebnisse (siehe Kompetenzerwartungen Lehrplan Englisch für die Grundschulen des Landes NRW vom 28.01.2008), sondern auch die Anstrengungsbereitschaft bewertet. Hierzu werden alle im Unterricht erbrachten Leistungen berücksichtigt.

In der Schuleingangsphase werden die Leistungen hinsichtlich der Kompetenzerwartungen am Ende von Klasse 2 im Lernprozess beobachtet und von der Lehrkraft kriteriengeleitet dokumentiert (siehe Rasterkriterien in der Anlage). Die Leistungsbewertung bezieht sich auf alle Bereiche des Faches, wobei die Schwerpunkte Hör- Sehverstehen, Leseverstehen, Leseverstehen und Sprechen vorrangig berücksichtigt werden. Die Kommunikationsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit und Verständlichkeit elementarer Redemittel sind hier entscheidende Kriterien.

Die Leistungen im Hörverstehen/Hör-Sehverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben werden in den einzelnen Schuljahren wie folgt gewichtet:



Beobachtungskriterien Klasse 1 und 2

Das wichtigste Instrument zur Lernstandermittlung ist die systematische und kontinuierliche Beobachtung der SuS im Unterricht.

Die Beobachtungen beziehen sich auf alle Bereiche des Sprachenlernens.

Hörverstehen

- einen Hörtext mit vertrautem Wortschatz verstehen, ihm Informationen entnehmen und Fragen dazu beantworten
- eine Geschichte oder Dialoge verstehen
- Wörter und Sätze verstehen
- den wesentlichen Inhalt von fremdsprachlichen Äußerungen oder Texten sinngemäß wiedergeben

Hör- und Sehverstehen:

- Hörsehtexte mit vertrautem Wortschatz verstehen und ihnen Informationen entnehmen

Sprechen:

- Lieder singen, einen Chant sprechen
- auf geläufige Fragen antworten
- anwenden von Classroom phrases
- sich in vertrauten Gesprächssituationen über vertraute Themen verständigen

Leseverstehen:

- einfaches ganzheitliches Wiedererkennen und Zuordnen einzelner Wörter zu Bildern

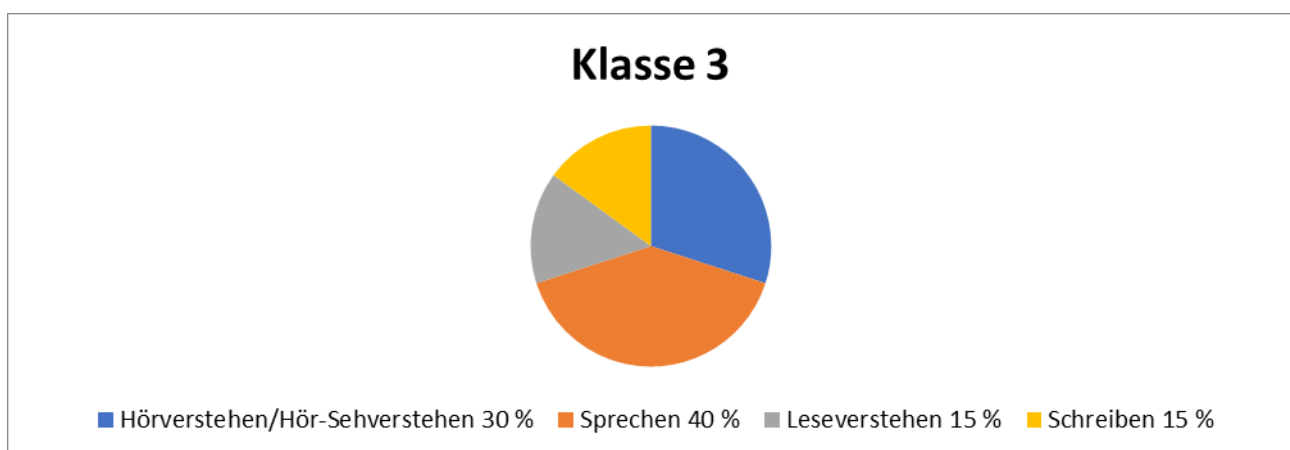
Leistungsbewertung im Fach Englisch für Klasse 3/4

Als Leistung werden nicht nur die Ergebnisse (siehe Kompetenzerwartungen Lehrplan Englisch für die Grundschulen des Landes NRW vom 28.01.2008), sondern auch die Anstrengungsbereitschaft bewertet. Hierzu werden alle im Unterricht erbrachten Leistungen berücksichtigt.

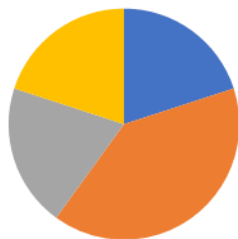
In den Jahrgangsstufen 3 und 4 werden schriftliche Arbeiten durchgeführt, die bepunktet, aber nicht benotet werden. Sie enthalten Aufgaben zum Hör- und Leseverstehen oder zum Schreiben nach Vorlage. Diese Lernzielkontrollen stellen nur einen geringen Stellenwert bei der Leistungsbeurteilung dar. Vorrangig werden Hör- Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit, Verständlichkeit und Verfügbarkeit elementarer Redemittel berücksichtigt.

Auch in den Klassen 3 und 4 stützt sich die Leistungsbewertung weiterhin im Wesentlichen auf die kriteriumsgeleitete Beobachtung im Unterricht (siehe Raster).

Die Leistungen im Hörverstehen/Hör-Sehverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben werden in den einzelnen Schuljahren bei der Notengebung wie folgt gewichtet:



Klasse 4



■ Hörverstehen/hör-Sehverstehen 10 % ■ Sprechen 40 % ■ Leseverstehen 20 % ■ Schreiben 20 %

Beobachtungskriterien Klasse 3 und 4

Das wichtigste Instrument zur Lernstandermittlung ist die systematische und kontinuierliche Beobachtung der SuS im Unterricht.

Die Beobachtungen beziehen sich auf alle Bereiche des Sprachenlernens.

Hörverstehen:

- einen Hörtext mit vertrautem Wortschatz verstehen, ihm Informationen entnehmen und Fragen dazu beantworten
- eine Geschichte oder Dialoge verstehen
- Wörter und Sätze verstehen
- den wesentlichen Inhalt von fremdsprachlichen Äußerungen oder Texten sinngemäß wiedergeben

Hör- und Sehverstehen:

- Hörsehtexte mit vertrautem Wortschatz verstehen und ihnen Informationen entnehmen

Sprechen:

- Lieder singen, einen Chant sprechen
- auf geläufige Fragen antworten
- anwenden von Classroom phrases
- sich in vertrauten Gesprächssituationen über vertraute Themen verständigen

Leseverstehen:

- einen Chant in vertrauten Rollen lesen
- einfaches ganzheitliches Wiedererkennen und Zuordnen einzelner Wörter zu Bildern
- sinnentnehmendes und –erschließendes Lesen von Sätzen und kleinen Texten

Schreiben:

- Wörter nach Vorlage schreiben

- Sätze eines Dialoges in der richtigen Reihenfolge aufschreiben
- einfache Wendungen von der Tafel oder aus Textvorlagen übertragen
- kurze Texte durch das Zusammenfügen bzw. Ergänzen von vorgegebenen Satzelementen oder Textbausteinen verfassen

Für die einzelnen Jahrgangsstufen wurden folgende Kriterien zur Leistungsbewertung für die Rasterzeugnisse festgelegt:

Klasse 1

Englisch	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
beteiligt sich sprachlich am Unterrichtsgeschehen.					
versteht vertraute Redefolgen und kann darauf angemessen reagieren.					
gebraucht eingeführte Wendungen und Sätze in einfachen Sprachhandlungssituationen.					
erfasst wesentliche Inhaltsaspekte von Liedern, Reimen und authentischen Texten.					

Klasse 2

Englisch	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
beteiligt sich sprachlich am Unterrichtsgeschehen.					
wendet häufig genutzte Wendungen situationsgerecht an.					
erfasst wesentliche Aspekte mündlicher Texte und kann gestisch und verbal darauf reagieren.					
erkennt vertraute Wörter im Schriftbild wieder und ordnet ihnen die entsprechende Bedeutung zu.					
schreibt lautlich gesicherte Wörter richtig ab.					

Klasse 3.1

Englisch	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
beteiligt sich sprachlich am Unterrichtsgeschehen.					
versteht Äußerungen und Hörtexte mit bekanntem Wortmaterial.					
liest und versteht bekannte Wörter und einfache Sätze.					
schreibt mit vorgegebenen Satzbausteinen korrekte Sätze.					
verfügt über die eingeführten grammatikalischen Strukturen.					

Klasse 3.2.

Englisch	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
beteiligt sich sprachlich am Unterrichtsgeschehen.					
nutzt in Sprachhandlungssituationen vertraute Wendungen.					
liest und versteht bekannte Wörter und Sätze.					
schreibt mit vorgegebenem Wortmaterial korrekte Sätze.					
verfügt über die eingeführten grammatikalischen Strukturen.					
versteht Äußerungen und Hörtexte mit bekanntem Wortmaterial.					

Klasse 4

Da es in Klasse 4 keine Rasterzeugnisse mehr gibt, wird das Raster der Klasse 3.2 zur Dokumentation verwendet.

7.5 Leistungsbewertung im Fach Evangelische Religionslehre

Es ist evangelisches Verständnis der christlichen Botschaft, dass jeder Mensch in seinem individuellen Menschsein von Gott angenommen ist, unabhängig von seinem Leistungsvermögen und dem Grad des Erreichens fremdbestimmter Ziele. (vgl. Richtlinien und Lehrpläne in NRW Nr. 2012, S. 162)

Das Ziel des evangelischen Religionsunterrichts ist die individuelle Förderung eines jeden Schülers bei der Entwicklung einer durch biblisch-christliche Tradition und Hoffnung motivierten bejahenden Lebenshaltung.

Dabei spielen die Bereiche Identitätsfindung und –entwicklung, allgemeine Deutungskompetenz, Erziehung zu Toleranz und die Förderung der Bereitschaft zu sozialem Handeln eine besondere Rolle.

Leistungskriterien müssen sich auch auf die Kooperations-, Kommunikations- und Kritikfähigkeit beziehen. Kreative und originelle Leistungen, Hilfsbereitschaft und Beiträge zur gemeinsamen Lösung eines Problems sind zu würdigen. (vgl. Handreichungen zum Lehrplan Evangelische Religionslehre (Primarstufe) NRW, S. 31

Dabei ergeben sich für die Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung aus dem Blickwinkel des christlich verantworteten Menschenbildes eine messbare und bewertbare äußere Seite und eine nicht messbare und nicht bewertbare innere Seite.

Um die Schüler und Schülerinnen in ihrer Entwicklung zu bestärken ist jedoch eine Rückmeldung hilfreich, die Fehler und Unsicherheiten nicht sanktioniert, sondern Anregungen zum Weiterlernen gibt.

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen.

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den in den Richtlinien formulierten Kompetenzerwartungen. Es werden keine schriftlichen Aufgaben gestellt, die nur der Leistungsbewertung dienen.

Nicht bewertet werden religiöse Überzeugungen, das religiöse Leben und die religiöse Praxis der Schülerinnen und Schüler. (vgl. S. 16 RRL)

Bereiche des Faches:

Miteinander Leben

Wir leben in Gottes Schöpfung

Gott begleitet auf dem Lebensweg

Gott sucht den Menschen, der Mensch sucht Gott

Jesus lebt und verkündet das Gottesreich

Jesus Christus begegnen

Grundlagen der Bewertung

Mündliche Leistungen	<p>Die Schülerin, der Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligt sich an der Mitgestaltung von Lernprozessen • stellt eigene/existenzielle Fragen und sucht nach (christlich geprägten) Antworten • gibt sachliche angemessene, inhaltlich relevante und sprachlich angemessene Antworten • arbeitet aktiv in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten mit • kann Arbeitsergebnisse präsentieren • kann den eigenen Standpunkt begründen und vertreten • kann das Gelernte reproduzieren • bringt Wissen und Kompetenzen aus den anderen Fächern mit ein • kann aus biblischen Texten Inhalte erschließen und deren Bedeutung auf das eigene Leben übertragen • setzt sich mit den Problemen des menschlichen Miteinanders auseinander und kann dabei Verbindungen zur eigenen Lebenswirklichkeit ziehen • kann in der 3. Und 4. Klasse bildhafte Sprache (z.B. Gleichnisse) deuten • setzt sich mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden anderer Konfessionen und Religionen auseinander
Praktische Leistungen	

	<ul style="list-style-type: none"> • ist bereit, Aufgaben zu übernehmen (z.B.: Mitwirkung im Schulgottesdienst, bei Projekten und in Gruppenarbeiten) • besitzt die Fähigkeit, sich durch verschiedene Formen auszudrücken (s. Übersicht unten) • lässt sich auf Rituale ein und kann diese aktiv mitgestalten • zeichnet und gestaltet nach Arbeitsanweisung
Schriftlich Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> • arbeitet sorgfältig bei der Erstellung von Produkten (z.B.: Themenhefte, Bilder, Religionsheft, Ausstellungsstücke, Plakate, Bodenbilder, Portfolio) • zeigt die Nachhaltigkeit des Gelernten (z.B. durch Mappenführung, Quiz)

Mögliche Ausdrucksformen im Religionsunterricht:

Sie sind musikalisch, ästhetisch, kreativ-gestalterisch und kreativ-sprachlich. Mögliche Ausdrucksformen sind zum Beispiel: Rollenspiel, Standbild, eigene Bilder, Bildbetrachtung, Stilleübung, Lieder, Gedichte, Mindmaps, Plakate, Mappenführung, Fragebaum und Nacherzählung

Im Rahmen der Rasterzeugnisse werden folgende Kriterien bewertet.

Bewertungskriterien des Zeugnisses in Klasse 1

Religionslehre	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
setzt sich aktiv mit den Inhalten des Religionsunterrichtes auseinander.					
nutzt verschiedene Ausdrucksformen, um religiöse Inhalte darzustellen.					

Bewertungskriterien des Zeugnisses in Klasse 2

Religionslehre	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
setzt sich aktiv mit religiösen Fragestellungen auseinander.					
nutzt verschiedene Ausdrucksformen, um religiöse Inhalte darzustellen.					
kann religiöse Themen auf den eigenen Erfahrungsbereich übertragen.					

Bewertungskriterien des Zeugnisses in Klasse 3.1

Religionslehre Vorname	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
setzt sich aktiv mit religiösen Inhalten auseinander.					
nutzt verschiedene Ausdrucksformen, um religiöse Inhalte darzustellen.					
kann religiöse Themen auf den eigenen Erfahrungsbereich übertragen.					

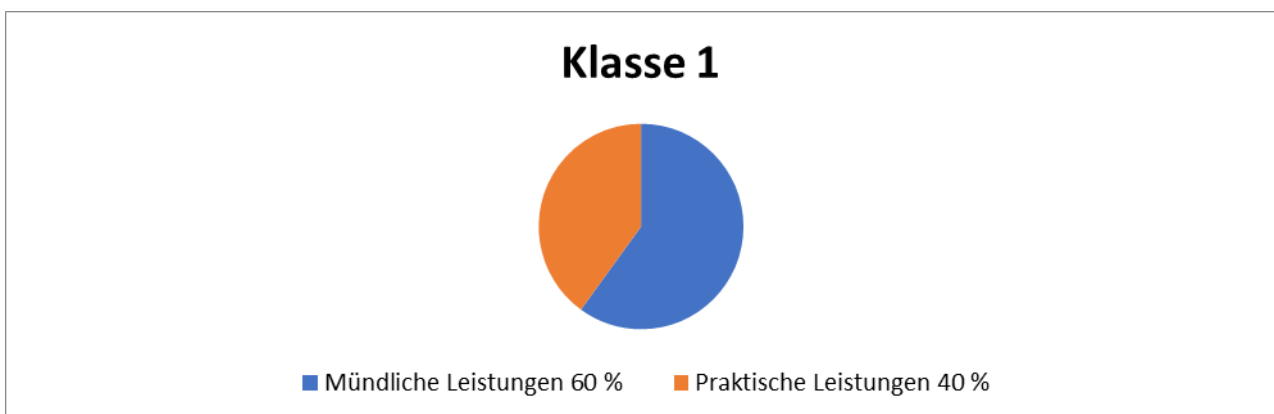
Die Bewertungskriterien des Zeugnisses in Klasse 3.2

Religionslehre Vorname	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
setzt sich aktiv mit religiösen Inhalten auseinander.					
nutzt verschiedene Ausdrucksformen, um religiöse Inhalte darzustellen.					
kann bildhafte Sprache deuten.					

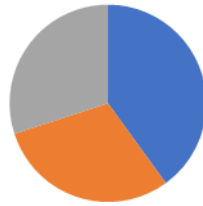
Bewertungskriterien des Zeugnisses der Klasse 4

Die Notengebung basiert auf den Kriterien des Zeugnisses 3.2

Die mündlichen, praktischen und schriftlichen Leistungen werden in den einzelnen Schuljahren bei der Notengebung wie folgt gewichtet:



Klasse 2,3,4



■ Mündliche Leistungen 40 % ■ Praktische Leistungen 30 % ■ Schriftliche Leistungen 30 %

7.6 Leistungsbewertung im Fach Musik

Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4, die gleichzeitig Perspektive für die Unterrichtsarbeit sind. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten Leistungen. In die Gesamtbeurteilung fließen mündliche, fachpraktische und schriftliche fachspezifische Leistungen ein. Mündliche und fachpraktische Leistungen erhalten das Hauptgewicht. Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen sind zu berücksichtigen.

Im Musikunterricht werden die Leistungen in den Bereichen „Musik machen“, „Musik hören“ und „Musik umsetzen“ bewertet. Im Sinne eines ganzheitlich und integrativen Musikunterrichts, der auf dem Prinzip der Handlungsorientierung basiert, liegt es nahe, dass es innerhalb der einzelnen musikalischen Lernfelder meist zu thematischen Überschneidungen kommt. Demnach ist der musikalische Lernbereich „Musik hören“ eng verbunden mit dem Bereich „Musik umsetzen“ (z.B. Umsetzung in zeichnerische/szenische Darstellung oder in Bewegung) oder auch mit dem Lernfeld „Musik machen“ (z.B. Spiel-mit-Stücke). Insbesondere im Anfangsunterricht ist eine Vernetzung der musikalischen Bereiche „Musik machen“ (z.B. Liederarbeitungen) und „Musik umsetzen“ (Umsetzung des Liedinhaltes in Mimik / Gestik oder in szenische Darstellung) sowie „Musik machen“ (Begleitung eines Liedes mit Körperinstrumenten, Orff-Instrumenten) sinnvoll und oftmals notwendig, um ein verbessertes Textverständnis zu erreichen.

Aufgrund der komplexen Anforderungen empfehlen sich Beobachtungen über einen längeren Zeitraum, um die individuellen Lernfortschritte besser zu erkennen und beurteilen zu können. Die verbindlichen Anforderungen sind als Richtschnur für die Leistungsbewertung zu verstehen.

Zu den Bewertungskriterien gehören:

- adäquater Umgang mit Stimme und Instrument
- Einbringen von Vorkenntnissen
- Entwicklung von Bewegungsformen zur Musik
- Unterscheidung von Musikstücken

- Praktische Beiträge in den oben genannten drei Bereichen
- Fähigkeit sich über Musik und musikalische Prozesse zu verständigen und zu reflektieren
- Fähigkeit, in Gruppen Beiträge für gemeinsame Vorhaben zu planen, umzusetzen und zu präsentieren
- Leistungsbereitschaft und Sozialverhalten

Im Rahmen der Rasterzeugnisse werden folgende Kriterien bewertet.

Bewertungskriterien des Zeugnisses der Klasse 1

Musik	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
singt Lieder in der Gruppe einstimmig mit.					
beteiligt sich sachgemäß am Unterricht.					
zeigt bei musikalischen Aktivitäten Rhythmusfähigkeit.					

Bewertungskriterien des Zeugnisses der Klasse 2

Musik	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
singt Lieder in der Gruppe einstimmig sicher mit.					
beteiligt sich sachgemäß am Unterricht.					
zeigt bei musikalischen Aktivitäten Rhythmusfähigkeit.					

Bewertungskriterien des Zeugnisses der Klasse 3

Musik	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
singt von Text und Melodie her komplexere Lieder sicher.					
beteiligt sich sachgemäß am Unterricht.					
zeigt bei musikalischen Aktivitäten Rhythmusfähigkeit.					

Bewertungskriterien des Zeugnisses der Klasse 4

Im 4. Schuljahr werden die erlernten Fähigkeiten und Fertigkeiten des 3. Schuljahres erweitert und vertieft. Folgende Tabelle dient als Grundlage für die Notengebung.

Bereiche	Leistungskriterien
Musik machen	<ul style="list-style-type: none"> • Liedtexte kennen und beherrschen
- mit der Stimme	<ul style="list-style-type: none"> • Lieder unterschiedlicher Kulturen / Sprachen singen • klar und verständlich singen • singen ohne Textvorlage • Melodie und Stimme halten können • auf Handzeichen reagieren • im Kanon singen
- mit Instrumenten	<ul style="list-style-type: none"> • auf Instrumenten Lieder begleiten (Spielmit-Stücke) • Klangspiele selber erfinden • Rhythmen / Takte einhalten • Erweiterung der Instrumentenkenntnis und des Umgangs
Musik hören	<ul style="list-style-type: none"> • sich sachbezogen äußern zu Musikstücken • Instrumentenkunde (Instrumente hören und erkennen) • Notenkunde (Noten und ihre Werte) • C-Dur-Tonleiter kennen (Halb- und Ganztonschritte) • Instrumente aus dem Orchester (Aufbau) • Komponisten kennen lernen, dazu bekannte Kompositionen kennen lernen • Referate zu Komponisten, aktuellen Sängern und Musikgruppen erarbeiten und vorstellen
Musik umsetzen	<ul style="list-style-type: none"> • tanzen zu unterschiedlichen Musikrichtungen • eigene Bewegungen zur Musik finden • Tänze entwickeln nach Vorgaben und selbst entwickelte Tanzideen umsetzen und ausgestalten • Klangspiele/ -geschichten aufführen • eine Aufführung planen, vorbereiten und präsentieren (Abschied der Viertklässler in der Turnhalle, Gottesdienst der 4.Kl.)

	<ul style="list-style-type: none"> • malen zur Musik
Schriftliche Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> • malen zur Musik • graphische Notation • Mappenführung • Plakatgestaltung bei Referaten und Gruppenarbeiten

Instrumente der Leistungsbewertung

Klasse 1/2

Mündliche Leistungen

- Sprechen über die Erfahrung und Wirkung von Musik
- Reflexionsgespräche
- Verwendung von Fachbegriffen
- Konstruktives Einbringen individuell und außerschulisch erworbener Kenntnisse

Praktische Leistungen

- Melodisch angemessen singen
- Rhythmus aufnehmen und umsetzen
- Bewegung zu Musik
- Szenisches Spiel
- Verklänglichungen
- Konstruktives Einbringen individuell und außerschulisch erworbener Kenntnisse
- Vorstellen eines Instruments und eventuell Vorspielen

Schriftliche Leistungen

- Malen zur Musik
- Graphische Notationen
- Mappenführung

Instrumente der Leistungsbewertung

Klasse 3/4

Mündliche Leistungen

- Sprechen über die Erfahrung und Wirkung von Musik
- Reflexionsgespräche
- Verwendung von Fachbegriffen
- Präsentationen
- Unterscheidung verschiedener Musikrichtungen
- konstruktives Einbringen individuell und außerschulisch erworbener Kenntnisse

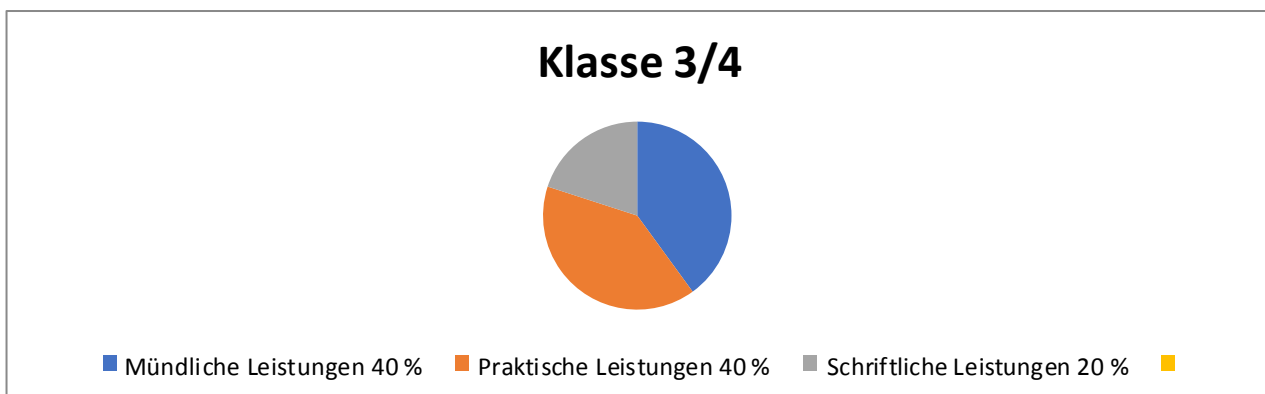
Praktische Leistungen

- Lieder melodisch, rhythmisch und dynamisch adäquat singen
- bei einfachen Formen der Mehrstimmigkeit mitsingen
- Rhythmus aufnehmen und umsetzen
- Bewegung zur Musik
- Spielen auf Musikinstrumenten
- Szenisches Spiel
- Verklänglichungen
- konstruktives Einbringen individuell und außerschulisch erworbener Kenntniss

Schriftliche Leistungen

- Malen zur Musik
- Graphische Notationen
- Mappenführung
- Plakatgestaltung zu Komponisten, Instrumenten etc.
- konstruktives Einbringen individuell und außerschulisch erworbener Kenntnisse

Gewichtung der Leistungen



7.6 Leistungsbewertung im Fach Kunst

Leistungsbewertung im Fach Kunst basiert auf den im Lehrplan verbindlich angeführten Bereichen. Diese sind:

- Räumliches Gestalten
- Farbiges Gestalten
- Grafisches Gestalten
- Textiles Gestalten
- Gestalten mit technisch-visuellen Medien
- Szenische Gestaltung
- Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten

Diese Bereiche werden durch die SuS folgendermaßen umgesetzt:

- Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen
- Zielgerichtetes Gestalten eines Werkes
- Präsentieren eines Werkes

Diese drei Schwerpunkte werden je nach individueller Lernentwicklung und dem erreichten Kompetenzstand eines Sus in der Leistungsbewertung berücksichtigt.

Zudem werden folgende fachbezogene Bewertungsgrundlagen für die Leistungsbeurteilung mit einbezogen:

- Neugier, Offenheit und Experimentierfreude
- Kreativer Umgang mit Materialien, Techniken und Werkzeugen
- Individualität und Originalität von Ergebnissen
- Ausdruck und Aussagekraft einer künstlerischen Lösung
- Kooperationsfähigkeit bei Gruppenarbeiten
- Kommunikations- und Reflexionsfähigkeit bei Gestaltungsprozessen

Zur Leistungsbewertung im Fach Kunst werden alle vom SuS erbrachten Leistungen herangezogen. Grundlage dieser Bewertung sind sowohl die Arbeitsergebnisse in Form von Bildern oder anderen Werkstücken, als auch die Anstrengungsbereitschaft, Umgang mit Materialien und der individuelle Lernfortschritt des SuS.

In den ersten beiden Schuljahren basiert die Beurteilung auf den Schwerpunkten:

Kunst	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
geht mit unterschiedlichen Materialien sicher und sorgfältig um.					
setzt grafische Mittel in eigenen Bildgestaltungen aufgabengerecht ein.					
gestaltet eigene Bilder phantasievoll.					

In den Schuljahren drei und vier werden die Bilder und Werkstücke benotet, wobei hier die Beurteilung auf folgenden Schwerpunkten liegt:

Kunst	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
zeigt ein sicheres Farb- und Formgefühl und wendet Mischgesetze an.					
setzt bei der Gestaltung von Bildern und Objekten grafische Mittel gezielt ein.					
setzt sich mit Kunstwerken auseinander und findet Anregungen für eigene Gestaltungen.					

Diese Punkte werden mit den SuS vor Beginn einer neuen Arbeit genau besprochen.

In den ersten beiden Schuljahren basiert die Beurteilung auf einer verbalen Leistungsrückmeldung, die durch Smily-Symbole unterstützt wird. In den Klassen drei und vier werden Noten erteilt.

Die Gesamtnote im Fach Kunst setzt sich folgendermaßen zusammen:

7.7 Leistungsbewertung im Fach Sport

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den im Lehrplan Sport beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4. Grundlage für die Zeugnisnoten bzw. –formulierungen sind die von den Schülern erbrachten Leistungen in den neun Bewegungsfeldern:

1. Den Körper wahrnehmen und die Bewegungsfähigkeit ausprägen
2. Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
3. Laufen, Springen, Werfen
4. Bewegen im Wasser
5. Bewegen an Geräten
6. Gestalten, Tanzen, Darstellen
7. Sportspiele
8. Gleiten, Fahren, Rollen
9. Ringen und Kämpfen

Bewertet werden in diesen Bereichen sowohl die motorischen als auch die sozialen und personalen Kompetenzen. Hierunter fallen folgende Aspekte:

- die Koordination (Fähigkeiten, Fertigkeiten)
- konditionelle Fähigkeiten
- kreativ-gestalterische Fähigkeiten
- taktische Fähigkeiten

- der individuelle Lernfortschritt (Fortschritte oder Rückschritte der bisherigen Leistungen)
- die individuelle Anstrengungsbereitschaft
- die Kooperation (Fairness, Regelbewusstsein, Hilfsbereitschaft, Teamfähigkeit)
- gesundheitliche Aspekte (Allergien, Asthma, Adipositas...)

Im Vordergrund steht die sportliche (messbare) Leistung, die anderen Aspekte sind ebenfalls Grundlage der Bewertung, bzw. Benotung.

Alle oben angeführten Inhaltsbereiche (Bewegungsfelder) finden in jedem Jahrgang gleichermaßen Berücksichtigung. Der Jahrgang 2 bildet eine Ausnahme, da der Bewegungsbereich Schwimmen im Vordergrund steht. Die Kinder erhalten zwei Stunden Schwimmunterricht und eine Stunde Sportunterricht. Beim Schwimmunterricht wird insbesondere beurteilt, ob sich der Schüler oder die Schülerin sicher im Wasser bewegen und die Schwimmbewegung des Brustschwimmens ausführen kann.

Vor Beginn einer Übungsreihe werden die jeweils relevanten Beurteilungskriterien in einem Beobachtungsbogen festgelegt und den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt

Im Rahmen der Rasterzeugnisse werden folgende Kriterien bewertet.

Bewertungskriterien des Zeugnisses der Klasse 1:

Sport	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
stellt sich sportlichen Herausforderungen und ist bereit, sich anzustrengen.					
setzt die eingeführten elementaren Bewegungsformen um.					
setzt Spielregeln um.					
verhält sich fair.					

Bewertungskriterien des Zeugnisses Klasse 2:

Sport	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
stellt sich sportlichen Herausforderungen und ist bereit, sich anzustrengen.					
setzt die eingeführten elementaren Bewegungsformen um.					
setzt Spielregeln um und verhält sich fair.					
bewegt sich sicher im tiefen Wasser.					
beherrscht die Technik des Brustschwimmens.					
kennt die Baderegeln.					

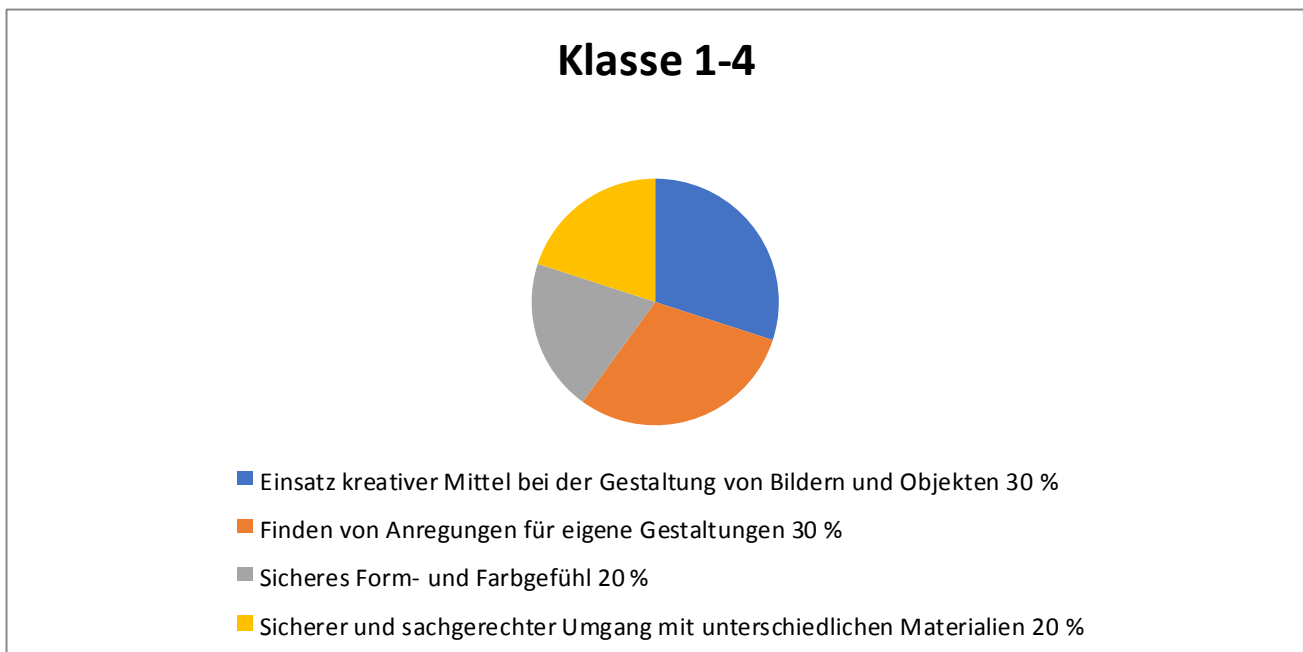
Bewertungskriterien des Zeugnisses Klasse 3 (plus Notengebung):

Sport	in besonderem Maße	in vollem Maße	im Allgemeinen	teilweise	noch nicht
stellt sich sportlichen Herausforderungen und ist bereit, die eigenen Leistungen zu verbessern.					
setzt die eingeführten Bewegungsfertigkeiten um.					
setzt Spielgedanken um und handelt taktisch klug.					

Bewertungskriterien des Zeugnisses Klasse 4:

Im vierten Schuljahr erhalten die Schüler ausschließlich eine Note.

Bei der Notengebung werden die Bewertungskriterien der Klasse 3 berücksichtigt.



8. Beratungskonzept

Unser Beratungskonzept gliedert sich in drei zielgruppenabhängige Teilbereiche. Zielgruppen der Beratung sind zunächst die **Schülerinnen und Schüler**, die von ihren Lehrerinnen in ihrem Lernprozess und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung beratend unterstützt werden. In diesem Bereich setzt die Beratung folgende Schwerpunkte:

- Lernstrategien aufzeigen
- Hilfestellungen zum selbstständigen Lernen aufzeigen
- Hilfestellungen für die Lösung von Konflikten geben
- Beratung bei besonderen Fähigkeiten
- Beratung bei persönlichen Krisen

Eine weitere Zielgruppe unserer schulischen Beratung sind die **Eltern** unserer Schülerinnen und Schüler. Jede Lehrerin berät die Erziehungsberechtigten in Bezug auf Lern- oder Leistungsprobleme ihrer Kinder. Insbesondere weist sie Eltern auf besondere Fördermöglichkeiten oder auch Begabungen ihrer Kinder hin. In diesem Bereich setzt die Beratung folgende Schwerpunkte:

- Lern- und Leistungsstand des Kindes
- Arbeits- und Sozialverhalten des Kindes
- Schullaufbahnberatung
- Besondere Förderbedarfe, auch außerschulische Förderangebote

Neben den regulären Elternsprechzeiten, die halbjährlich stattfinden, bieten alle Lehrer wöchentliche Sprechstunden an. Zu diesen wird um telefonische Anmeldung gebeten.

Darüber hinaus berät die Schule auch die **Eltern der zukünftigen Schulanfänger**. Bei der Einschulung bestehen manchmal Unsicherheiten über die Schulfähigkeit einzelner Kinder. Über Auffälligkeiten im Rahmen der Schuleingangsdiagnostik werden die Erziehungsberechtigten im Gespräch durch die Schulleitung informiert. Darüber hinaus sollen den Eltern Möglichkeiten der Förderung aufgezeigt werden. Bei Bedarf werden auch die Kindertagesstätten, die von den Kindern besucht werden, in die Beratung eingebunden.

Die dritte Zielgruppe der Beratung ist das **Kollegium**. In diesem Bereich setzt die Beratung folgende Schwerpunkte:

- Kollegiale Beratung bei Problemen mit Schülerinnen und Schülern
- Kollegiale Beratung bezüglich Unterrichtsplanung
- Kollegiale Beratung bei Problemen mit Eltern
- Beratung durch die Schulleitung bei Problemen mit Schülerinnen und Schülern
- Beratung durch die Schulleitung bei unterrichtlichen Problemen
- Beratung durch die Schulleitung bei Problemen mit Eltern
- Fortbildungen des Kollegiums

Im Bereich unserer schulischen Beratung kooperieren wir bei Bedarf mit außerschulischen Einrichtungen. Hier sind besonders zu nennen:

- Beratungsstellen
- Schulamt
- Jugendamt
- Andere Regelschulen
- Förderschulen
- Kindertagesstätten

- Vereine
- Kirchengemeinden
- Musikschulen

Im Folgenden werden regelmäßig stattfindende Beratungstermine aufgeführt:

Beratung	Ansprechpartner	Termin
Elternsprechtage	alle Lehrerinnen	Herbst, Frühjahr, nach den Zeugnissen
Elterngespräche	alle Lehrerinnen	Sprechzeiten, nach Bedarf
Elternabend „Übergang weiterführende Schulen“	Klassenlehrerinnen der Jahrgangsstufe 4/Schulleiterin	November
Schullaufbahnberatung	Klassenlehrerinnen der Jahrgangsstufe 4	Dezember
Anmeldung der neuen Erstklässler	Schulleiterin	November
Beratung Schulfähigkeit	Schulleiterin	November
Elternabend Schulanfänger	Schulleiterin/Klassenlehrerinnen	September, Juni

9. Förderkonzept

9.1 Rechtliche Voraussetzungen

Im neuen Schulgesetz, das seit 2006 in Kraft ist, schreibt § 4 der Ausbildungsordnung für die Grundschule vor:

„Schülerinnen und Schüler werden durch die Grundschule individuell gefördert. Dies gilt vor allem für Kinder, die besondere Unterstützung bedürfen, um erfolgreich im Unterricht mitarbeiten zu können. Das schulische Förderkonzept kann Maßnahmen der äußeren wie der inneren Differenzierung sowie zusätzliche Förderangebote umfassen.“

Vor diesem Hintergrund ist jede Grundschule gehalten, ein eigenes Förderkonzept zu erarbeiten. Das Förderkonzept für die Schuleingangsphase (Klassen 1 und 2) kann sich von dem für die Klassen 3 und 4 unterscheiden.

Die Erarbeitung und Umsetzung eines schulischen Förderkonzeptes stellt für uns einen Entwicklungsprozess dar, in dem wir unsere Maßnahmen zur gezielten und individuelleren Förderung erproben und ggf. modifizieren.

9.2 Förderung im Klassenverband

Die meiste Unterrichtszeit verbringen unsere Schüler im Klassenverband. Förderung ist hier möglich und nötig: Die Lehrkräfte sehen durch die Arbeit ihrer Schüler, ob diese erfolgreich lernen oder ob sich Lernhindernisse zeigen. Durch begleitende Beobachtung im Unterricht, ergänzt durch Lernzielkontrollen, soll sichergestellt werden, dass die Schüler die verbindlichen Anforderungen am Ende der jeweiligen Klassenstufe erreichen können. Im Klassenverband

unterstützen individualisierende Lernarrangements und Binnendifferenzierung, wie zum Beispiel das Variieren des Anspruchsniveaus und das Ermöglichen individueller Arbeitszeiten, individuelle Förderung.

9.3 Förderung in der Kleingruppe

Wöchentlich stattfindender Förderunterricht in allen Jahrgangsstufen, zu dem flexibel eingeladen werden kann, ermöglicht das zeitnahe Reagieren auf schulische Lernprobleme. Wichtig ist hierbei, die Lerngruppe möglichst klein zu halten, um sich als Lehrkraft dem einzelnen Schüler besser widmen zu können.

9.4 Schuleingangsdiagnostik - Prävention

Bereits vor der Einschulung findet im Rahmen der Schulanmeldung eine umfangreiche Schuleingangsdiagnostik statt. Hierbei werden die Bereiche Koordination, visuelle und auditive Wahrnehmung, Rhythmusfähigkeit, Kognition, Mengenverständnis und Sprache untersucht. Im Anschluss an die Schuleingangsdiagnostik werden die Eltern in einem Gespräch über vorschulische Fördermöglichkeiten ihrer Kinder beraten.

9.5 Förderung in der Schuleingangsphase

Unsere Schulanfänger durchlaufen im ersten Quartal eine spezielle Schuleingangsdiagnostik. Die Ergebnisse werden dokumentiert und individuelle Förderpläne erstellt. Nach Auswertung der Ergebnisse werden die Kinder ihrem Förderbedarf entsprechend in möglichst kleine Lerngruppen eingeteilt, um individuell und differenziert einerseits Lernschwierigkeiten abzubauen und andererseits besonderen Stärken Rechnung zu tragen. Dieses setzt natürlich entsprechende personelle Ressourcen voraus.

Im ersten Halbjahr des ersten Schuljahres liegt der Schwerpunkt unserer Förderung in den Bereichen auditive und visuelle Wahrnehmung, Konzentrationsfähigkeit, Feinmotorik, logische Schulung und Rhythmusfähigkeit, da diese Bereiche Schlüsselkompetenzen (Basiskompetenzen) für das weitere schulische Lernen darstellen.

Im zweiten Halbjahr des ersten Schuljahres liegen die Schwerpunkte unserer Förderung auf der Leseförderung und der mathematischen Förderung.

Unsere Förderangebote im zweiten Schuljahr knüpfen an das erste Schuljahr an. Das bedeutet, dass neben dem Förderunterricht in Mathematik auch Förderunterricht im Fach Deutsch angeboten wird.

9.6 Förderung im dritten und vierten Schuljahr

Im dritten und vierten Schuljahr kommt zum einen die Förderung im Klassenverband (siehe oben) und zum anderen Förderunterricht in der Kleingruppe zum Tragen. In jeder Klasse bieten wir Förderunterricht in Deutsch und Mathematik an. Darüber hinaus gibt es spezielle Fördergruppen für Kinder mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten (LRS).

9.7 Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund - Konzept Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

An unserer Schule ist der Prozentsatz der Kinder mit Migrationshintergrund gering. Wichtiger Baustein der Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache ist der vorschulische Sprachförderunterricht, zu dem alle Kinder, die bei der Schuleingangsdiagnostik bezüglich ihrer mangelhaften Sprachkenntnisse aufgefallen sind, verpflichtend eingeladen werden. Dieser Förderunterricht findet im Halbjahr vor der Einschulung statt und wird vom Schulträger organisiert.

9.7.1 Ausgangslage

An unserer Schule sind momentan 111 SchülerInnen, davon 21 mit Migrationshintergrund. Die Familien kommen ursprünglich aus den Ländern: Russland, Polen, Rumänien, Türkei, England, Australien, Italien und dem Irak.

9.7.2 Diagnose

Der aktuelle Sprachstand des Kindes wird in einem Gespräch und wenn notwendig zusätzlich mit einem Sprachtest (Fit in Deutsch) festgestellt.

9.7.3 Schulische Organisation und Sprachförderung

Wir fördern sowohl additiv als auch integrativ. Der additive Förderunterricht findet in Kleingruppen bis zu 6 Kindern statt. In diesem Unterricht wird für die „DaZ-Kinder“ hauptsächlich der Bereich Deutsch vermittelt, indem nochmals ganz besonders auf den Sprachstand des einzelnen Kindes eingegangen wird. Diese Förderung bezieht sich schwerpunktmäßig auf das Fach Deutsch, es wird jedoch auch fächerübergreifend der Wortschatz für Mathematik und Sachunterricht erweitert (z.B. durch Wort- bzw. Sprachspeicher). Die integrative Förderung erfolgt durch Differenzierung im jeweiligen Fachunterricht, d.h. dass hier die „normalen“ Lerninhalte der jeweiligen Jahrgangsstufe differenziert vermittelt werden. Die Schüler bekommen hierbei je nach Leistungsstand und Deutschkompetenz entsprechende Texte und Übungen, die das jeweilige Thema so aufarbeiten, dass es für die „DaZ-Kinder“ verständlich ist. SchülerInnen mit dem Sprachstand 0 werden in einer Einzelintegration gefördert, in den anderen Stunden nehmen sie am Regelunterricht ihrer Klasse teil.

9.7.4 Unterrichtsinhalte

Im Unterricht stehen die Bereiche Wortschatzerweiterung/ Erhöhung der Sprach- und Lesekompetenz, Förderung der Rechtschreibung und das grammatikalische Training im Vordergrund. Dies geschieht in spielerischer Art und durch gezielte mündliche und schriftliche Übungen.

Auch spielt die Förderung der richtigen Aussprache in allen oben genannten Bereichen eine wichtige Rolle.

9.7.5 Fördermaterialien

Wir setzen folgende Fördermaterialien ein:

- Spiele zu Silben, Reimen, Anlauten

- Silben lesen (Kieler Leseaufbau, Mildenerger ABC der Tiere)
- Bildkarten für die Wortschatzarbeit
- LÜK
- DAZ-Material vom Finken Verlag (z.B. Logico)
- Wortmaterial auf Pappstreifen (Wortarten, Artikel)
- DAZ - Stars
- Spiele zu Förderung der Konzentration, Merkfähigkeit, visuellen und auditiven Wahrnehmung

9.7.6 Förderung im allgemeinen Schulleben

Da alle Kinder und auch die Eltern am Schulleben beteiligt werden, ist dies für die „DaZ-Kinder“ und deren Eltern eine zusätzliche sprachliche Förderung. Die Klassenfeste und Klassenfahrten werden gemeinsam von Eltern, Lehrern und Kindern (Klassenfeste) bzw. von Lehrern und Kindern (Klassenfahrten) vorbereitet. Bei unserem alljährlichen Schulfest haben die einzelnen Jahrgänge fest vereinbarte Aufgaben (Cafeteria, Spiele, Getränke- und Bratwurststand), die von allen Eltern ausgeführt werden, so dass auch hier ein Stück Integration stattfindet.

9.8 Förderung von Kindern mit Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten

Unserer Erfahrung nach nimmt der Anteil an Kindern mit Problemen im Bereich LRS kontinuierlich zu. Kinder fallen häufig bereits in der ersten Klasse mit Problemen im Bereich der auditiven Wahrnehmungsverarbeitung auf. Hieraus resultieren oftmals Probleme in den Bereichen Schriftspracherwerb, Lesen und Rechtschreiben.

Das Kollegium hat in den letzten Jahren fortlaufend an Fortbildungen zu dieser Problematik (verdeckte Sprachprobleme und LRS) teilgenommen und vielfältige Materialien (Diagnostik und Förderung) angeschafft. So wurde jede Lehrerin für die Problematik sensibilisiert, was dazu geführt hat, dass verdeckte Sprachprobleme im regulären Unterricht noch eher auffallen und frühzeitig darauf reagiert werden kann. Zusätzlich kommen gezielt und regelmäßig unterschiedliche diagnostische Materialien zum Einsatz. Im zweiten, dritten und vierten Schuljahr nehmen Kinder mit Problemen im Bereich LRS an speziellen Förderkursen teil. Über die Teilnahme an einer solchen Fördermaßnahme entscheidet die Klassenlehrerin.

Auch beraten wir die Eltern dahingehend, sich außerschulisch um Hilfe für ihr Kind zu bemühen (medizinische und therapeutische Unterstützung).

10. Konzept der Offenen Ganztagschule

Im Schuljahr 2004/2005 wurde die Offene Ganztagschule (OGS) an unserer Schule eingeführt. Sie versteht sich als pädagogische Ergänzung zur Schule und bietet den Kindern abwechslungsreiche und ihrer Interessenslage entsprechende Angebote. Das vielfältige Betreuungsangebot orientiert sich dabei am jeweiligen Bedarf der Kinder und deren Eltern. Kooperationspartner der Offenen Ganztagschule ist die AWO. Die Eltern beteiligen sich nach dem jeweiligen Einkommen gestaffelt an den laufenden Kosten. Die Stadt Enger bezuschusst die OGS. Zurzeit besuchen ca. 74 Kinder die OGS. Diese werden von ca. 6 pädagogisch tätigen Mitarbeiterinnen und einer Hauswirtschaftskraft betreut.

In den Ferien besteht an unserer Schule im Verbund mit den anderen Engeraner Grundschulen ein Freizeitangebot, in dem die Kinder spielerisch betreut werden.

Der zeitliche Rahmen der OGS (Öffnungszeiten) umfasst die Zeiträume 11.25 bis 16.15 Uhr (freitags bis 15.45 Uhr).

Die OGS leistet einen Beitrag zur sozialen Erziehung. Die Kinder lernen in Gruppen angemessen miteinander umzugehen, einander zu helfen und Rücksicht zu nehmen. Sie eröffnet Hilfen zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortung und unterstützt Eltern in ihrer Erziehungsarbeit. Sie ermöglicht mehr Zeit für Bildung und Erziehung, individuelle Förderung und Spiel- und Freizeitgestaltung.

Die zeitliche Struktur der OGS ist klar rhythmisiert (siehe untenstehende Tabelle). Im Vormittagsbereich findet planmäßiger Unterricht statt, an dem alle Kinder der Schule teilnehmen.

Im nachschulischen Bereich (vor oder nach dem Mittagessen) werden die Hausaufgaben unter Aufsicht und Begleitung von pädagogischen MitarbeiterInnen und LehrerInnen angefertigt. Es wird allerdings kein Förder- oder Nachhilfeunterricht erteilt.

Im Nachmittagsbereich bieten unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen sowie externe Honorarkräfte unterschiedliche Kurse an. Die Kinder können sich für diese Kurse anmelden, die Anmeldung ist dann in der Regel verbindlich. Allerdings soll auch das freie Spiel im Rahmen der OGS einen festen Stellenwert haben.

Den Kindern der Offenen Ganztagschule wird jeden Tag ein gesundes abwechslungsreiches warmes Mittagessen angeboten, das zu festgelegten Zeiten eingenommen wird. Dabei sollen die Kinder lernen, erarbeitete Tischregeln zu beachten und sich rücksichtsvoll zu verhalten. Das Mittagessen stellt somit einen wichtigen Beitrag im Rahmen der sozialen Erziehung dar.

Der Austausch des Lehrerkollegiums mit den pädagogischen Mitarbeitern ist uns wichtig. An den regulären Lehrerkonferenzen nehmen regelmäßig auch pädagogische Mitarbeiterinnen statt. Darüber hinaus sind feste Jahrgangsteams (Klassenlehrerinnen und Gruppenleiterinnen der OGS) gebildet worden, die sich regelmäßig treffen. Da durch unterschiedliche Arbeitszeiten der sofortige und informelle Austausch manchmal innerhalb des Teams schwierig ist, gibt es in jeder Klasse ein entsprechendes Mitteilungsheft für den unkomplizierten schriftlichen Austausch.

Vor den Elternsprechtagen und vor den Zeugniskonferenzen beraten sich die Lehrer-Erzieher Teams. Bei besonderen Vorfällen sowohl im Vormittags- als auch im Nachmittagsbereich treffen sich die Teams kurzfristig.

10.1 Zeitliche Struktur der OGS

Zeit	was?	wer?
07.40 – 11.25 Uhr	-Unterricht mit Pausen -Frühstück	-Lehrerinnen
11.25 – 12.10 Uhr	-Unterricht -Förderung, Gruppentreff	-Lehrerinnen -Päd. Mitarbeiterinnen

12.10 – 13.00 Uhr	-Unterricht -Förderung, -Hausaufgaben -Freies Spiel -Mittagessen	-Lehrerinnen -Päd. Mitarbeiterinnen -Hauswirtschaftskraft
13.00 – 13.45 Uhr	-Mittagessen -Freies Spiel	-päd. Mitarbeiterinnen, -Hauswirtschaftskraft
13.30 – 14.45 Uhr	-Hausaufgaben	-Lehrerinnen, -Päd. Mitarbeiterinnen
14.30 – 16.15 Uhr	-Arbeitsgemeinschaften, -kreative Angebote, -Freies Spiel	-Päd. Mitarbeiterinnen

11. Pädagogische Schulentwicklung

11.1 Konferenzen und Teamgespräche

Jeden Mittwoch findet im Anschluss an den Unterricht eine Konferenz statt, an der mindestens eine Vertreterin der OGS teilnimmt. Zusätzlich finden regelmäßig Teamgespräche (Jahrgangsstufen) und Fachkonferenzen statt.

Sowohl in den Konferenzen als auch in den Fachkonferenzen wird inhaltlich und konzeptionell gearbeitet (pädagogische Schulentwicklung) und nicht nur Organisatorisches besprochen. Hierzu werden oftmals Untergruppen zu bestimmten Arbeitsschwerpunkten gebildet.

11.2 Methoden- und Kommunikationstraining/Teamentwicklung

Unsere Schule hat in der Zeit von 1997 bis 2002 am Projekt „Schule und Co.“ teilgenommen. Seitdem werden die erlernten Methoden kontinuierlich im Unterricht gepflegt. Pro Schuljahr finden in jeder Jahrgangsstufe drei Trainingstage statt (siehe Punkt 3.11 und 3.12).

11.3 Perspektiven für die weitere Arbeit

Schwerpunkte unserer pädagogischen und didaktischen Arbeit werden in den nächsten beiden Schuljahren folgende Themenbereiche sein:

- Durchgängige Spracherziehung
- Implementierung des Rechtschreibkonzept „ReLv“
- Rasterzeugnisse (Überarbeitung)
- Digitale Medien (Weiterentwicklung)
- Erziehungsvereinbarungen